



Jahresbericht 2021

kantonsspital



Strategie weiterhin konsequent umsetzen

Wir wollen unsere Leistungen vernetzt und abgestuft, als attraktive Arbeitgeberin und in moderner Infrastruktur anbieten. Das erste Jahresergebnis der neuen LUKS Gruppe schliesst mit einer schwarzen Null ab.



Dr. oec. HSG Ulrich Fricker, Verwaltungsratspräsident LUKS Gruppe, (l.) und Benno Fuchs, CEO/Vorsitzender der Geschäftsleitung LUKS Gruppe.

Im Sommer 2021 haben wir das Luzerner Kantonsspital und das Spital Nidwalden zusammengeschlossen. Zur neu gegründeten LUKS Gruppe gehören nun fünf Spitäler in drei Kantonen: Luzern, Sursee, Wolhusen im Kanton Luzern, Stans in Nidwalden sowie Montana im Wallis. Mit Freude dürfen wir feststellen, dass sich die Gruppe bereits bestens vernetzt hat. Das Gesundheitswesen in der Schweiz befindet sich zunehmend im Umbruch. Das LUKS und das Spital Nidwalden haben diese Veränderungen früh erkannt. Bereits vor über 13 Jahren haben wir die Strategie weiterentwickelt, um eine wohnortsnah und qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. Dabei wollen wir unsere Leistungen vernetzt und bedarfsgerecht, als attraktive Arbeitgeberin und in moderner Infrastruktur anbieten.

Wir stellen die medizinische Versorgung im Netzwerk mit starken Partnern in- und ausserhalb der LUKS Gruppe sicher. Unsere Leistungen bieten wir abgestuft und koordiniert an. Luzern soll sich noch konsequenter zum Zentrum für die (hoch) spezialisierte Medizin entwickeln. Die Spitäler Sursee, Wolhusen und Stans stellen die sehr wichtige Grund- und ausgewählte Spezialversorgung sicher. Indem wir die Kompetenz koordinieren, können wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Die digitale Vernetzung trägt dazu bei, die Qualität und die Effizienz der Behandlung zu steigern. Das Klinikinformationssystem LUKiS konnten wir 2021 weiterentwickeln. In der Covid-Pandemie lieferte LUKiS unserem Krisenstab in Echt-

zeit unerlässliche Daten zur Betreuung der Patientinnen und Patienten. Ja, auch 2021 hat uns die Pandemie herausgefordert. Wir sind beeindruckt und dankbar, wie es unsere Mitarbeitenden ermöglicht haben, jederzeit einen effizienten und effektiven Betrieb zu gewährleisten.

Zu unserer Strategie gehört es, die Attraktivität als Arbeitgeberin weiter zu stärken. Wir investieren fortlaufend in motivierende Arbeitsbedingungen. Im Oktober 2021 haben sich unsere Mitarbeitenden für den zuvor ausgearbeiteten Gesamtarbeitsvertrag (GAV) ausgesprochen. Dieser wird 2022 in Kraft treten. Innerhalb der GAV-Vorgaben sind wir bestrebt, weiterhin massgeschneiderte Lösungen zu finden.

Unser erstes Jahresergebnis als LUKS Gruppe schliessen wir mit einer schwarzen Null ab. Das ist bemerkenswert für ein Pandemiejahr – aber auch notwendig. Für die hohen Investitionen in die geplanten Neubauten brauchen wir eine gute Eigenkapitalbasis. Im März 2021 wurde uns die Baubewilligung für den Neubau in Wolhusen erteilt. Das neu definierte Leistungsangebot soll die regionale Grundversorgung wirtschaftlich und langfristig sichern. Die Arbeiten für den Neu-

bau des Kinderspitals und der Frauenklinik sind derweil in vollem Gange, und in Stans wird noch 2022 der Anbau Süd aufgestockt und so die ambulanten Kapazitäten erweitert.

Wir bedanken uns herzlich bei unseren über 8 000 Mitarbeitenden. Sie sorgen tagtäglich mit Herz und Leidenschaft für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten. Ein Dankeschön richten wir auch an die Bevölkerung, an die kantonalen Behörden in Luzern und Nidwalden, an die zuweisende Ärzteschaft, an unsere Netzwerkpartner sowie an unsere Patientinnen und Patienten für ihr Vertrauen.

Wir sind gut beraten, unsere Strategie konsequent weiterzuverfolgen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Dr. oec. HSG Ulrich Fricker

Verwaltungsrats-
präsident
LUKS Gruppe

Benno Fuchs

CEO/Vorsitzender
der Geschäftsleitung
LUKS Gruppe

Gut vernetzt in die Zukunft

Die Gründung der LUKS Gruppe präsentierte sich als Meilenstein in einem anspruchsvollen Jahr, das wiederum stark geprägt war durch die Pandemie.



Guido Graf, Regierungsrat Kanton Luzern.

Das Jahr 2021 war für die LUKS Gruppe ein ereignisreiches Jahr. Sie nutzte wichtige Chancen und meisterte grosse Herausforderungen.

Mitte Jahr erfolgten die Umwandlung des LUKS in die gemeinnützige Luzerner Kantonsspital AG und die Gründung der LUKS Gruppe. Damit hat das Spitalunternehmen ideale Voraussetzungen geschaffen, um die Zusammenarbeit der Spitäler innerhalb und ausserhalb der Gruppe zu stärken und zu fördern. Um aktuelle und künftige Herausforderungen in der Spitalversorgung wie zum Beispiel den hohen Kosten-, Preis- und Margendruck oder den Fachkräftemangel zu meistern, ist eine gute Vernetzung zentral. Wichtig sind auch fortschrittliche Arbeitsbedingungen und die Einführung des Gesamtarbeitsvertrags, dem das Personal in der Urabstimmung im Herbst sehr deutlich zustimmte. Als Luzerner Gesundheitsdirektor freue ich mich sehr, dass die LUKS Gruppe somit bestens gerüstet ist für die Zukunft.

Eine grosse Herausforderung war die zeitweise hohe Auslastung der Spitäler aufgrund der Covid-19-Pandemie. Die LUKS Gruppe mit ihrem Zentrumsspital trug eine besonders grosse Verantwortung für die Gesundheitsversorgung. Und sie nahm diese wahr; sei dies mit der qualitativ hochstehenden Betreuung der Covid-19-Patientinnen und -Patienten, mit dem Mitwirken in Expertengruppen wie zum Beispiel der kantonalen Task-Force oder mit ihrem umfangreichen Impfangebot, mit dem sie auch den Kanton dabei unterstützte, das Impftempo zu steigern. Den Mitarbeitenden des LUKS – insbesondere auch der Pflege – danke ich herzlich für dieses ausserordentliche Engagement. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, diese Pandemie im Kanton Luzern bestmöglich zu meistern und gleichzeitig auch die Nicht-Covid-Patientinnen und -Patienten mit vollem Einsatz zu betreuen.

Auch danke ich herzlich den Mitgliedern des Verwaltungsrats unter Präsident Dr. Ulrich Fricker sowie dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung/CEO Benno Fuchs und den Mitgliedern der Geschäftsleitung für die erfolgreiche strategische und operative Unternehmensführung im Jahr 2021. Auch den Mitarbeitenden danke ich herzlich für ihre wichtige und wertvolle Arbeit, der Bevölkerung die bestmögliche Gesundheitsversorgung zu bieten.

Guido Graf, Regierungsrat

Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements des Kantons Luzern

Die LUKS Gruppe hat die Zeichen der Zeit erkannt

Die LUKS Gruppe kann auf ein erfolgreiches erstes Geschäftsjahr zurückblicken.



Michèle Blöchliger, Gesundheits- und Sozialdirektorin des Kantons Nidwalden.

Ich danke allen Beteiligten – allen voran den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Spitäler in Stans, Luzern, Sursee, Wolhusen und Montana –, welche wiederum grosse Herausforderungen gemeistert und so einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft geleistet haben. Dies ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Als Gesundheitsdirektorin des Kantons Nidwalden freut es mich besonders, dass das Spital Nidwalden seinen Platz in der Gruppenstruktur gefunden hat und als wichtiges «Familienmitglied» aufgenommen wurde. Der LUKS Gruppe ist es gelungen, die bereits seit 2012 mit der Luzerner-Nidwaldner Spitalregion (LUNIS) etablierte Zusammenarbeit konsequent weiterzuführen. Die neuen Gremien haben sich etabliert, die einzelnen Spitäler bringen sich in die Weiterentwicklung ein, tauschen sich untereinander aus und stossen Synergien aktiv an. All dies ist nötig, um den künftigen Herausforderun-

gen im Gesundheitswesen zu begegnen. Diese schweizweit einzigartige Vernetzung ist entscheidend für den weiteren Erfolg. Ich hoffe, dass dieses Beispiel Schule macht und als Denkanstoss genommen beziehungsweise kopiert wird.

Ich bin überzeugt davon, dass die LUKS Gruppe mit dem Zusammenschluss die Zeichen der Zeit erkannt hat. Denn nur in einem starken Netzwerk gelingt es, der Bevölkerung der Region auch künftig die bestmögliche medizinische Versorgung anzubieten. Ich danke an dieser Stelle dem Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und den Leitungen der Regionalspitäler für die umsichtige Umsetzung dieser Vision und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Michèle Blöchliger

Gesundheits- und Sozialdirektorin
des Kantons Nidwalden

Kennzahlen

1,142 Mrd.

Umsatz

557

Publikationen

8146

Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

54

Operations- und
Geburtssäle

897

Mitarbeitende in
Lehre oder Aus-
bildung

4111

Geborene Kinder

2 Mio.

Finanzergebnis

945

betriebene
Betten

48 078



stationäre Patientinnen
und Patienten

976 357

ambulante
Kontakte

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Was wir jedes Jahr aufs Neue erreichen, verdanken wir unseren Mitarbeitenden. Sie tragen mit ihrem Engagement zum Wohl der Patientinnen und Patienten und zum Gedeihen des Unternehmens bei. Dieser unermüdliche Einsatz erfüllt uns mit Stolz und Freude.

In Lehre oder Ausbildung

In der Zentralschweiz haben wir den grössten Erfahrungsschatz in der Aus- und Weiterbildung von Nachwuchs. Durch unsere Grösse können wir Praktikanten, Lernenden und Studierenden ein spannendes und abwechslungsreiches Umfeld bieten. Wir beschäftigen über 100 Berufsgruppen, und rund die Hälfte davon bilden wir selbst aus.

Betriebene Betten

Dank der fünf Spitäler mit ihrer hohen medizinischen Kompetenz versorgen wir unsere Patientinnen und Patienten wenn immer möglich in der Nähe ihres Daheims, unweit der Familie und der Angehörigen.

Operations- und Gebärsäle

Vom Operationssaal für kleine Eingriffe über den Gebärsaal bis zum futuristischen Hybrid-OP mit integriertem 3D-Video-System: Die OP-Säle unserer Kliniken erfüllen die heutigen medizinischen und technologischen Ansprüche.

Publikationen

Das Wissen unserer Spezialistinnen und Spezialisten ist gefragt. Ihre Publikationen in renommierten internationalen Fachzeitschriften zeugen davon. Eine detaillierte Zusammenstellung der Veröffentlichungen finden Sie in unserem Wissensbericht.

Finanzergebnis

Das Geschäftsjahr 2021 war einerseits geprägt durch die Umsetzung der neuen Gruppenstruktur, andererseits befanden wir uns im zweiten Jahr der Covid-19-Pandemie. Es gelang im Verlaufe der verschiedenen pandemischen Wellen des Jahres 2021, die Betriebseinschränkungen in einem deutlich kleineren Rahmen zu halten als im Jahr 2020. Die Auswirkungen auf das finanzielle Resultat konnten im Vergleich zum Vorjahr über die gesamte Spitalgruppe gesehen im Rahmen gehalten werden.

Ambulante Kontakte

Ambulant vor stationär: Wir fördern die ambulante Behandlung, wo auch immer sie medizinisch sinnvoll und zum Wohl der Patientinnen und Patienten ist.

Stationäre Patientinnen und Patienten

Die Belastung durch die Covid-Pandemie hat deutlich abgenommen. Dennoch ist festzustellen, dass sich die Situation noch nicht vollständig normalisiert hat.

Geborene Kinder

Nirgends in der Zentralschweiz erblicken so viele Babys das Licht der Welt wie bei uns. Dank unseren Geburtsabteilungen an verschiedenen Standorten findet jede werdende Mutter und jede Familie eine auf ihre Bedürfnisse angepasste Umgebung.

Meilensteine 2021



Zertifizierte Intensivstation.

Januar | Intensivstation erhält Rezertifizierung

Die Intensivstation des Spitals Nidwalden (SpINW) hat wiederholt die hohen Qualitätsstandards der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) erfüllt und wird erfolgreich rezertifiziert. Die Zertifizierung ist gültig bis einschliesslich 2026. In der Schweiz haben von 281 Spitalbetrieben lediglich 82 eine zertifizierte Intensivstation – darunter auch die LUKS-Gruppe-Standorte Luzern, Sursee und Wolhusen. Die SRF-Sendung «Schweiz aktuell» berichtet in einer Reportage über den Alltag einer Pflegefachfrau auf der Intensivstation des SpINW.

[Link: Intensivstation Rezertifizierung](#)

Februar | Neuer Vorsitzender der Klinikleitung des Kinderspitals gewählt

Der Spitalrat des Luzerner Kantonsspitals wählt auf Antrag der Direktion PD Dr. med. Martin Stocker, Chefarzt Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin, per 1. Oktober 2021 in die Funktion des Vorsitzenden der Klinikleitung des Kinderspitals. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. med. Thomas Neuhaus an, welcher in die Pension verabschiedet wird.

[Link: Neuer Vorsitzender Klinikleitung Kinderspital](#)



Drei neue Ambulanzfahrzeuge.

Februar | Drei neue Ambulanzfahrzeuge für drei Spitäler

Das Luzerner Kantonsspital, das Spital Nidwalden und das Kantonsspital Uri kooperieren bei der Ersatzbeschaffung für je ein neues Ambulanzfahrzeug und nutzen damit Synergien. Alle drei Fahrzeuge sind einheitlich ausgestattet und designt.

[Link: Drei neue Ambulanzfahrzeuge](#)

Februar | LUKS ist anerkannte Weiterbildungsstätte für invasive Neuroradiologie

Das Luzerner Kantonsspital ist erst als zweites Zentrums hospital der Schweiz neu eine anerkannte Weiterbildungsstätte für invasive Neuroradiologie. Voraussetzungen dafür sind neben dem umfangreichen internen Weiterbildungsangebot jährlich mindestens hundert Eingriffe an Hirn oder Rückenmark. Auch Patientinnen und Patienten profitieren.

[Link: Anerkannte Weiterbildungsstätte](#)

Februar | Kanton Obwalden schliesst sich «First Responder Zentralschweiz» an

Die «First Responder Zentralschweiz» erhalten Zuwachs: Ab dem 1. März 2021 schliesst sich auch der Kanton Obwalden dem System an, das 2019 in den Kantonen Luzern, Nidwalden und Uri sowie 2020 im Bezirk Küsnacht erfolgreich unter der Federführung des LUKS eingeführt wurde. Die Infoveranstaltungen für die Ausbildung neuer «First Responder» werden zudem künftig als E-Learning angeboten.

[Link: First Responder Zentralschweiz](#)

März | LUKS verringerte CO₂-Emissionen jährlich um 11 Prozent

Das neuste Ranking der klimabewussten Unternehmen zeigt: Das Luzerner Kantonsspital leistet einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels. Wie aus dem Vergleich hervorgeht, nimmt das LUKS in der gesamten Gesundheitsbranche eine Vorreiterrolle ein. Zu verdanken ist dies einer fortschrittlichen Energiestrategie.

[Link: CO₂-Emissionen verringert](#)

März | Das LUKS und das Spital Nidwalden verstärken Anstrengungen für Medizin mit Augenmass

Das Luzerner Kantonsspital und das Spital Nidwalden verpflichten sich zum Engagement als Partnerorganisationen des Vereins «smarter medicine – Choosing Wisely Switzerland». Ziel dieser Anstrengungen ist, die offene Diskussion zwischen Ärzteschaft, Patientinnen und Patienten sowie der Öffentlichkeit zu fördern und dem Thema der Fehl- und Überversorgung in der Medizin mehr Gehör und Aufmerksamkeit zu schenken. [Link: Medizin mit Augenmass](#)



Neubauprojekt LUKS Wolhusen.

März | Neubau LUKS Wolhusen:

Die Versorgung in der Region langfristig sichern

Die Gemeinde Wolhusen hat die Baubewilligung für das 2011 vom Luzerner Regierungsrat beschlossene Neubauprojekt erteilt. Da sich seither die Situation in der Gesundheitsversorgung stark verändert hat, definiert die Regierung ein bedarfsorientiertes Leistungsangebot, welches den aktuellen und künftigen Entwicklungen im Gesundheitswesen Rechnung trägt. Ziel ist es, den Spitalbetrieb mit seiner grossen Bedeutung für die Gesundheitsversorgung sowie die Volkswirtschaft in der Region langfristig zu sichern.

[Link: LUKS Wolhusen Versorgung sichern](#)

April | Erste Masterarbeit im Joint Master Medizin widmet sich der «Hasenpest»

Die erste Medizinstudentin aus dem Joint Master Medizin in Luzern beendet ihre Masterarbeit. Gearbeitet hat sie am Thema Tularämie – auch als «Hasenpest» bekannt – bei Kindern und Jugendlichen. 28 Studierende haben im September 2020 das erste Masterjahr an der Universität Luzern aufgenommen, das in Zusammenarbeit mit dem Luzerner Kantonsspital als Partnerspital angeboten wird.

[Link: Masterarbeit «Hasenpest»](#)

Mai | Das Spital Nidwalden erhält ein neues Logo

Mit einem finanziell sehr guten Resultat und Spitzenwerten in der Patientenzufriedenheit schliesst das Spital Nidwalden das herausfordernde Pandemiejahr 2020 erfolgreich ab.

Vor der Integration in die LUKS Gruppe erhält das Spital Nidwalden einen neuen Markenauftritt, ein neues attraktives Logo und eine neue Website. [Link: Neues Logo](#)

Juni | Luzerner Kantonsspital als Zentrum für seltene Krankheiten anerkannt

Das Luzerner Kantonsspital wird Ende Mai 2021 von der Nationalen Koordination Seltene Krankheiten (kosek) als Zentrum für seltene Krankheiten anerkannt. Das LUKS ist damit eine von neun Anlaufstellen in der Schweiz, an die man sich für die Abklärung einer unklaren Diagnose wenden kann.

[Link: Zentrum für seltene Krankheiten](#)

Juni | Verwaltungsrat der LUKS Gruppe ist gewählt

Die Regierungen der Kantone Luzern und Nidwalden haben je die notwendigen Beschlüsse gefasst, damit sich das LUKS und das Spital Nidwalden in gemeinnützige Aktiengesellschaften umwandeln und am 1. Juli 2021 zur LUKS Gruppe zusammenschliessen können. Teil dieses Prozesses ist auch die Wahl des neunköpfigen Verwaltungsrats.

[Link: Verwaltungsrat gewählt](#)

Juni | Geschäftsleitung der neuen LUKS Gruppe ist komplett

Im Hinblick auf den Zusammenschluss des Luzerner Kantons-
spitals und des Spitals Nidwalden zur LUKS Gruppe hat der
Spitalrat die beiden noch offenen Stellen in der Geschäfts-
leitung besetzt: Mit Prof. Dr. med. Christoph Henzen als Leiter
Zentrum Luzern und Dr. rer. oec. Virginie Schubert als Leite-
rin Regionen komplettieren zwei ausgezeichnet qualifizierte
Persönlichkeiten das operative Führungsorgan der neuen
Spitalgruppe. [Link: Geschäftsleitung komplett](#)



Roboterchirurgie am LUKS.

Juni | Mit Roboterchirurgie gegen Beschwerden im Brustbereich

Werden Nerven und Blutgefässe zwischen Schlüsselbein und erster Rippe eingeengt, kann dies zu Beschwerden wie Schmerzen, Gefühlsstörungen oder Lähmungserscheinungen führen. Bringen konservative Methoden zu wenig Linderung oder sind die Beschwerden sehr ausgeprägt, ist eine Operation nötig. Das Luzerner Kantonsspital kann als eines von weltweit wenigen Spitälern den Eingriff mit Roboterhilfe minimalinvasiv durchführen und so Schmerzen reduzieren und den Spitalaufenthalt deutlich verkürzen.

[Link: Roboterchirurgie](#)



Gründung LUKS Gruppe anlässlich der Aktienübertragung im Spital Nidwalden. Im Bild (v. l.): Dr. Ulrich Fricker (Präsident des Verwaltungsrats), Regierungsrat Guido Graf (Gesundheits- und Sozialdirektor Kanton Luzern), Urs Baumberger (Direktor Spital Nidwalden), Regierungsrätin Michèle Blöchliger (Gesundheits- und Sozialdirektorin Kanton Nidwalden), Benno Fuchs (CEO LUKS Gruppe).

Juli | Neue LUKS Gruppe startet: Koordiniert und digital vernetzt

Das Luzerner Kantonsspital und das Spital Nidwalden schliessen sich am 1. Juli 2021 zur LUKS Gruppe zusammen. Die Gründung ist ein historischer Moment – für alle Involvierten sowie für die ganze Region Zentralschweiz. Mit dem neuen Spitalverbund entsteht ein leistungsstarkes Netzwerk mit Zukunft. Dieses garantiert auch künftig eine wohnortsnahe, qualitativ hochstehende, abgestimmte und wirtschaftliche medizinische Grund- und Spezialversorgung.

[Link: Neue LUKS Gruppe startet](#)



Die MIL AG hat in Sursee eine neue radiologische Praxis.

Juli | Radiologische Praxis in Sursee eröffnet

Die Medical Imaging Luzern AG (MIL AG), eine Tochtergesellschaft der LUKS Gruppe, eröffnet in Sursee eine radiologische Praxis. In enger Zusammenarbeit mit dem LUKS Sursee wird den Patientinnen und Patienten dort unter Verwendung der neuesten Gerätetechnologien das gesamte Spektrum der modernen bildgebenden Diagnostik angeboten.

[Link: Radiologische Praxis Sursee](#)

Juli | LUKS entschädigt Umkleidezeit mit Zeitgutschrift und gewährt zusätzlichen Ferientag

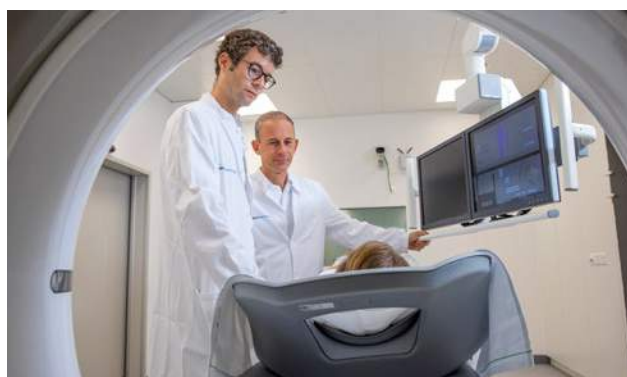
Im Luzerner Kantonsspital erhalten Mitarbeitende, die aus betrieblichen Gründen Berufskleidung tragen müssen, fürs Umziehen künftig eine Zeitgutschrift von 10 Minuten pro Tag. Zudem wird der Ferienanspruch für alle Mitarbeitenden um einen Tag erhöht. [Link: Umkleidezeit mit Zeitgutschrift](#)



So soll der Neubau Kinderspital/Frauenklinik dereinst aussehen.

August | Neubau Kinderspital/Frauenklinik setzt neue Massstäbe

Der Aushub für den Neubau Kinderspital/Frauenklinik ist in vollem Gang. Die Verantwortlichen des Luzerner Kantonsspitals laden auf die Baustelle ein. Der Neubau ist ein grosser Schritt für die Gesundheitsversorgung in der ganzen Zentralschweiz. [Link: Neubau Kinderspital/Frauenklinik](#)



Dr. med. Hannes Grünig, Leitender Arzt Nuklearmedizin, und Klaus Strobel, Chefarzt Nuklearmedizin.

September | Die Nuklearmedizin des Luzerner Kantonsspitals betreibt neu ein PET/CT-Gerät am Zuger Kantonsspital

Nach rund halbjähriger Bauzeit nimmt die Nuklearmedizin des Luzerner Kantonsspitals am 4. Oktober 2021 am Zuger Kantonsspital ein PET/CT-Gerät in Betrieb. Patientinnen und Patienten aus dem Grossraum Zug steht damit wohnortnah ein modernes nuklearmedizinisches Untersuchungsverfahren für die präzise Erfassung von Tumoren, Entzündungen und Hirnerkrankungen zur Verfügung. Die beiden Spitäler vertiefen damit ihre langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit.

[Link: Nuklearmedizin am Zuger Kantonsspital](#)

Oktober | Erfolgreicher erster Forschungstag am LUKS

Das Luzerner Kantonsspital führt erstmals einen Forschungstag durch. Damit will das LUKS die klinische Forschung institutionalisieren und fördern und gleichzeitig seinen Forschenden eine Plattform geben, um sich auszutauschen und zu vernetzen. Der Forschungstag steht denn auch unter dem Motto «Sichtbar werden und vernetzen».

[Link: Erster Forschungstag](#)

November | LUKS Wolhusen:**Öffentliche Ausschreibungen gestartet**

Das Luzerner Kantonsspital startet die Submission für die ersten Ausführarbeiten beim Neubau LUKS Wolhusen. Ende des ersten Quartals 2022 wird mit dem Bau des neuen Parkplatzes Ost inklusive eines neuen Werkhofgebäudes begonnen. Das Schützenhaus auf dem LUKS-Areal wird zurückgebaut. [Link: LUKS Wolhusen: öffentliche Ausschreibung](#)

Dezember | Fachübergreifende Zusammenarbeit im Kinderspital ausgezeichnet

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) ehrt das Kinderspital des Luzerner Kantonsspitals für interprofessionelle Zusammenarbeit. Ein Team aus unterschiedlichen Fachdisziplinen hat ein gut verständliches, regelmässig aktualisiertes und digital verfügbares Nachschlagewerk für sämtliche Mitarbeitenden des Kinderspitals entwickelt. Davon profitieren nicht zuletzt kranke Kinder und deren Familien. [Link: Kinderspital ausgezeichnet](#)

Dezember | Gelebte Innovation zu Gunsten von Patientinnen und Patienten

Gemeinsam mit Partnern aus der Industrie hat das Luzerner Kantonsspital ein neues Produkt für das Herzkatheterlabor entwickelt. Anstelle einzelner Artikel, die im Vorfeld eines Eingriffes kommissioniert werden mussten, werden diese nun in einem vorkommissionierten Wagen am LUKS angeliefert. Damit werden die Eingriffsdauer und der Zeitaufwand für administrative Arbeiten reduziert. Das LUKS legt nicht nur Höchstleistungen im medizinischen Bereich an den Tag, sondern zeigt sich auch in der Versorgung sehr innovativ.

[Link: Gelebte Innovation](#)



Das Zentralschweizer Krebsregister unter der Leitung von Prof. Dr. med. Joachim Diebold, Leiter Institute und Chefarzt der Pathologie am LUKS.

Dezember | Brust- und Prostatakrebs sind am häufigsten

Rund 0,5 Prozent der Bevölkerung aus den Kantonen Luzern, Uri, Ob- und Nidwalden sind zwischen 2014 und 2018 jährlich an Krebs erkrankt. Eine neue Auswertung des Zentralschweizer Krebsregisters unter der Leitung von Prof. Dr. med. Joachim Diebold, Leiter Institute und Chefarzt der Pathologie des LUKS, zeigt, dass geschlechtsspezifische Krebsarten am häufigsten sind. [Link: Brust- und Prostatakrebs](#)

Dezember | Babyboom im Spital Nidwalden und im LUKS Sursee

An den drei LUKS-Standorten Luzern, Sursee und Wolhusen sowie in Nidwalden kommen jährlich gesamthaft weit über 4 000 Kinder zur Welt. Im LUKS Sursee gibt es zum zweiten Mal hintereinander mehr als 1 000 Neugeborene, genau waren es 1 057.

[Link: Babyboom Sursee](#)

[Link: Babyboom Nidwalden](#)

Dezember | LUKS baut Fachbereich Gastroenterologie schrittweise aus

Aufgrund des Starts des kantonalen Darmkrebs-Vorsorgeprogramms rechnet das Luzerner Kantonsspital ab zweitem Halbjahr 2022 mit einem deutlich ansteigenden Bedarf an gastroenterologischen Untersuchungen. Deshalb wird die Gastroenterologie des LUKS voraussichtlich ab Mai 2023 in der Stadt Luzern zusätzlich den Betrieb einer bestehenden Gastroenterologie-Praxis übernehmen. Damit können die wachsenden Patientenzahlen aufgefangen und die Wartezeiten für ambulante Untersuchungen reduziert werden.

[Link: Fachbereich Gastroenterologie ausbauen](#)

Corona und Impfen



Impfen am LUKS.

Zu Beginn des Jahres 2021 konnte das LUKS seinen Mitarbeitenden die Impfung gegen das Coronavirus anbieten. Der Start der Impfkampagne stellte eine Herausforderung dar, welche die Spitäler der LUKS Gruppe dank dem grossen Know-how von Infektiologie, Pharmazie, Logistik, Informatik und Pflegedienst und schnell etablierten Prozessen bewältigen konnten. Bereits im ersten Quartal 2021 war es möglich, in eigens dafür aufgebauten Impfzentren auch die breite Bevölkerung zu impfen. Im Laufe des Jahres wurden die Impfanstrengungen in Absprache mit den kantonalen Behörden weiter verstärkt – so wurde ein Walk-in-Angebot geschaffen oder auch eine Impfnacht ins Leben gerufen. Interessierte Personen konnten ihre Impftermine über das digitale Patientenportal MeinLUKS buchen, was den Prozess erheblich erleichterte und für Patientinnen und Patienten einen grossen Mehrwert darstellte. Zusätzlich zur Betreuung von Covid-Patientinnen und -Patienten leistete das LUKS 2021 auch mit seinem Impf- und Testangebot einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie.

Trotz Impfung war über das ganze Jahr eine zusätzliche Belastung des Spitalbetriebs durch Covid-Patientinnen und -Patienten feststellbar. Während die Zahlen in den Sommermonaten sanken, war gegen Ende Jahr wieder ein massiver

Anstieg zu verzeichnen. Dies hatte auch Auswirkungen auf Besucherinnen und Besucher, welchen zum Schutz der Patientinnen und Patienten nicht mehr jederzeit freier Zugang zu den Kliniken gewährt werden konnte. Erschwerend kam hinzu, dass sich aufgrund der hohen Fallzahlen in der Bevölkerung auch Mitarbeitende mit dem Coronavirus ansteckten, was besonders in spezialisierten Teams zu Personalengpässen führte. Die Lage spitzte sich Ende Jahr so weit zu, dass die Verantwortlichen Szenarien zur Triage im Bereich der Intensivmedizin erarbeiten mussten. Glücklicherweise kam es nicht zu deren Anwendung. Dank sehr gut eingespielten Prozessen, der sehr hohen Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden, der Absprache mit den anderen Zentralschweizer Spitälern und der gegenseitigen Unterstützung der Spitalbetriebe in Luzern, Sursee, Wolhusen und Stans konnte die LUKS Gruppe flexibel auf alle Entwicklungen reagieren und alle ihre Patientinnen und Patienten jederzeit auf gewohnt hohem medizinischem Niveau betreuen, auch wenn die Pandemie den Spitalbetrieb auch 2021 zeitweise an seine Leistungsgrenzen brachte.

März | Covid-19: Luzerner Kantonsspital führt auch Antigen-Schnelltests durch

[Link: Antigen-Schnelltest](#)

April | Reportage «Nidwaldner Zeitung»:

«Die nächste Pandemie gehen wir gelassener an»

[Link: Reportage Kantonsspital Nidwalden](#)

Juli | Covid-19-Impfung: LUKS lanciert Walk-in-Angebot

[Link: Walk-in](#)

August | Coronavirus: Besuche im Luzerner Kantonsspital nur noch eingeschränkt möglich

[Link: Besuche eingeschränkt](#)

September | Regierungsrätin Michèle Blöchliger zu Besuch auf der Intensivstation im Spital Nidwalden

[Link: Besuch Michèle Blöchliger](#)

Oktober | Das LUKS impft am 15./16. Oktober 2021 eine ganze Nacht durch

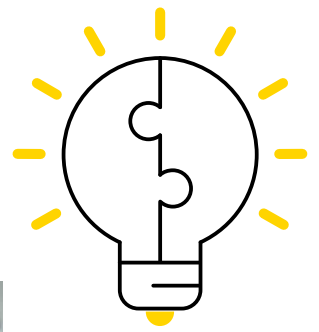
[Link: Ganze Nacht durchgeimpft](#)

November | LUKS startet mit Booster-Impfung für Personen ab 16 Jahren

[Link: Start Booster-Impfung](#)

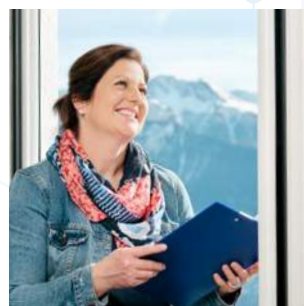
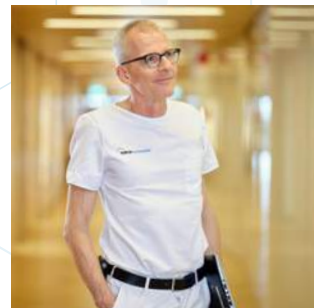
Dezember | 100 000-mal gepikst am Impfzentrum des LUKS in Luzern

[Link: 100 000-mal gepikst](#)



Vernetzt sind wir noch stärker

Die Krebsspezialistin arbeitet dort, wo sie gerade gebraucht wird, mal in Luzern, mal in Sursee, mal in Wolhusen oder in Stans. Bei der Operationsplanung beziehen wir die verschiedenen Standorte mit ein und nutzen so freie Kapazitäten. Auch den Austritt von Patientinnen bzw. Patienten und Reha-Aufenthalte organisieren wir zentral und abgestimmt. In der im Juli 2021 gegründeten LUKS Gruppe wachsen die Spitäler in Luzern, Sursee, Stans, Wolhusen und die Luzerner Höhenklinik in Montana noch enger zusammen. Dafür vernetzen wir alle beteiligten Personengruppen miteinander und mit den jeweils relevanten Daten. So können die behandelnden Ärztinnen und Ärzte im Spital wie die Zuweisenden jederzeit auf sämtliche Patientendaten zugreifen – vorausgesetzt, die Patientinnen und Patienten sind damit einverstanden. Diese können sich selbst laufend über eine App über die Details ihrer Behandlung informieren. Wir sind überzeugt, dass wir durch eine noch engere Vernetzung die Qualität der Behandlungen weiter steigern und gleichzeitig die Kosten senken können – dies ganz im Sinne der Patientinnen und Patienten und der gesamten Bevölkerung. Wie sehr das vernetzte Denken in der LUKS Gruppe heute schon gelebt wird, zeigen wir im Jahresbericht 2021 an exemplarischen Beispielen. Vernetzt sind wir noch stärker, gemeinsam wachsen wir weiter.

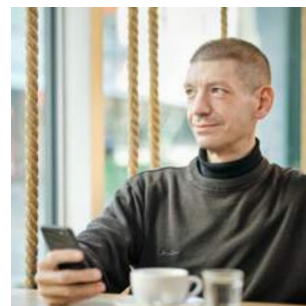
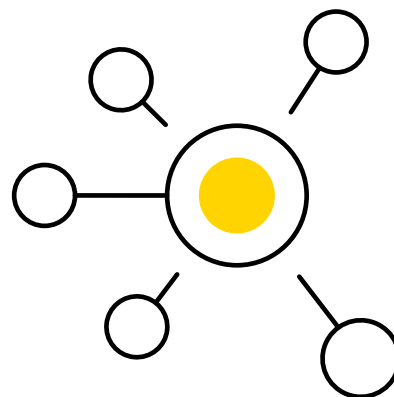




Vernetzt



2021 VERNETZT



Vernetzt



DR. MED.
**PHILIPP
NIEDERBERGER**

Facharzt medizinische Onkologie
LUKS Luzern und Spital Nidwalden

MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

Ein Arzt für zwei Spitäler

Etliche Fachkräfte der LUKS Gruppe pendeln zwischen verschiedenen Spitälern, so auch der Onkologe Dr. med. Philipp Niederberger. Er sieht darin vor allem Vorteile.

«An zwei Tagen in der Woche bin ich am Luzerner Kantonsspital in Luzern, die restlichen drei am Spital Nidwalden in Stans. Für meine Krebspatientinnen und -patienten ist das in meinen Augen eine ideale Konstellation. Sie profitieren davon, dass ich sie wohnortnah betreuen kann und ich mich gleichzeitig mit weiteren Subspezialisten des gleichen Fachgebietes intensiv austauschen kann. Wenn eine komplexere Behandlung oder eine spezialisierte Untersuchung nötig ist, ist ein Wechsel von Stans nach Luzern leicht möglich. Der gute Kontakt zu dem sehr kompetenten Team von Spezialistinnen und Spezialisten am Zentrum hilft dabei und sorgt auch dafür, dass ich selbst fachlich am Ball bleibe. Meine Hoffnung ist, dass ich Innovationen in der medizinisch-onkologischen Behandlung so schneller mitbekomme.

In Luzern arbeiten die meisten der Onkologinnen und Onkologen in Teilzeit, die Toleranz für eine partielle Anwesenheit ist dadurch ausserordentlich hoch. Dass man sich bei Abwesenheit gegenseitig vertritt, ist selbstverständlich. Das gilt natürlich auch für mich und meine Kollegin Dr. Kristin Zeidler, mit der ich gemeinsam die Onkologie im Spital Nidwalden leite. Dr. Zeidler pendelt ebenfalls zwischen dem Luzerner und dem Nidwaldner Spital. Bei den Onkologie-Patientinnen und -Patienten, die wir gemeinsam betreuen, trägt jeweils einer von uns die Hauptverantwortung. Dienstags sind wir beide gleichzeitig im Spital in Stans tätig. So können wir uns fachlich austauschen, was ich sehr schätze.

Kurze Wege im Regionalspital

Uns beiden gefällt, dass wir in Stans sehr selbständig arbeiten können. Zudem sind die Wege zu den anderen Fachärztinnen und -ärzten im Spital sehr kurz. Mit den Internisten – inklusive Kardiologie, Pneumologie, Infektiologie, Notfallmedizin – haben wir gemeinsame Rapporte, auch mit den Kolleginnen aus den anderen Kliniken der Chirurgie oder der Frauenklinik sind wir eng vernetzt. Die Zusammenarbeit

mit den Hausärztinnen und -ärzten ist in Stans vergleichsweise enger als im Zentrumsspital Luzern. Entscheidend ist, dass an beiden Spitälern der Patient und die Patientin im Zentrum stehen und der Wille zur gegenseitigen Unterstützung sehr hoch ist.

Zweifellos ist der Organisationsaufwand höher, wenn man in zwei verschiedenen Spitälern auf dem Laufenden bleiben muss. Meine Kollegin und ich bekommen Mails von beiden Standorten, die wir abarbeiten müssen, und dies aktuell noch in unterschiedlichen Informatiksystemen. Das wird sich aber mit der Anbindung vom Spital Nidwalden an das Klinikinformationssystem [LUKiS](#) verbessern. Insgesamt bin ich mit der Art, wie ich arbeiten kann, sehr zufrieden.»

Fachkräfte flexibel einsetzen

Nicht nur Ärztinnen und Ärzte, auch Pflegende sind an mehreren Standorten der LUKS Gruppe tätig und tragen so zur Vernetzung bei. Mithilfe des Pflegepools der [LUKS Gruppe](#) können Pflegefachpersonen flexibel dort eingesetzt werden, wo Verstärkung gefragt ist. Entsprechend ihrer Ausbildung und Erfahrung arbeiten sie etwa in der Inneren Medizin, der Chirurgie, der Pflege von Kindern, von Erwachsenen oder von Intensivpatientinnen und -patienten. Über den Pflegepool können kurz- und mittelfristig Personalengpässe an den Standorten ausgeglichen werden.

INFORMIERT VIA MEINLUKS

«Als Patient bin ich begeistert»

Der Adipositas-Patient Marc Hauser nutzt das Patientenportal MeinLUKS intensiv.

Dass er selbst und alle beteiligten Fachpersonen jederzeit auf seine Behandlungsdaten zugreifen könnten, reduziere nicht nur den organisatorischen Aufwand, sondern gebe auch Sicherheit.

«Ich stehe seit meiner Magenbypass-Operation im August 2018 im LUKS Luzern regelmässig in Kontakt mit dem Behandlungsteam dort. Seit das Patientenportal [MeinLUKS](#) zwei Jahre danach eingeführt wurde, nutze ich es intensiv. Ich kann jederzeit alle Informationen abrufen. Vor der letzten Sprechstunde bei der Ernährungsberaterin am LUKS habe ich mir die aktuellen Laborresultate angeschaut. Ich weiss, dass sie sich ebenfalls vorab informiert und genau dieselben Werte sieht wie ich.

Vor der Operation habe ich 158 Kilogramm gewogen, jetzt sind es noch 70 bis 75 Kilogramm. Der Gewichtsverlust ging sehr schnell, und ich bin froh, dass ich von der [Ernährungsberaterin](#) gut eingestellt war. Sie begleitet mich auch jetzt

und unterstützt mich dabei, eine ausgewogene Ernährung beizubehalten. Auch mein [Hausarzt](#) von der Pilatus Praxis in Luzern hat Zugriff auf sämtliche Daten, ebenso die Ärzte, die mich wegen meiner [Adipositas](#) operiert haben. Die Einwilligung, dass meine Unterlagen eingesehen werden dürfen, habe ich gerne gegeben, weil es den Informationsaustausch erleichtert.

Elektronische Medikamentenliste

Mit der App sind alle auf demselben aktuellen Stand. Es fehlt nichts, und beim nächsten Gespräch gibt es keine Überraschungen. Dass ich so gut dokumentiert bin, empfinde ich als echten Mehrwert. Auch dass ich die elektronische Medikamentenliste regelmässig mit meinem Hausarzt aktualisieren kann, gibt mir Sicherheit; dass ich meine Termine über das Portal organisieren kann, ist ebenfalls sehr hilfreich. Mit dem E-Check-in kann ich vor einem Termin Änderungen der Medikation eintragen, falls es welche gibt. Das erspart sowohl mir wie dem behandelnden Arzt Zeit und stellt zudem sicher, dass es nicht vergessen geht und wir beim Gesprächstermin direkt darauf eingehen können. Die App hilft mir auch, die richtige Ansprechperson zu finden, wenn ich Fragen habe. In Papierform wäre der organisatorische Aufwand für Dokumentation und Terminplanung nicht bewältigbar.

Ich finde, dass das Portal übersichtlich aufgebaut ist und sich intuitiv bedienen lässt. Als ich gefragt wurde, ob ich mit-helfen möchte, die App zu verbessern, habe ich sofort mit-gemacht. Ich habe alle Funktionen bereits genutzt und schon einige Rückmeldungen gegeben. Beim letzten stationären Aufenthalt ist mir aufgefallen, dass die Daten noch schneller aktualisiert waren und auch die Termine angezeigt wurden, die ich während des Spitalaufenthalts hatte. Ich wusste immer sehr genau über die nächsten Schritte Bescheid. Als Patient bin ich begeistert.»

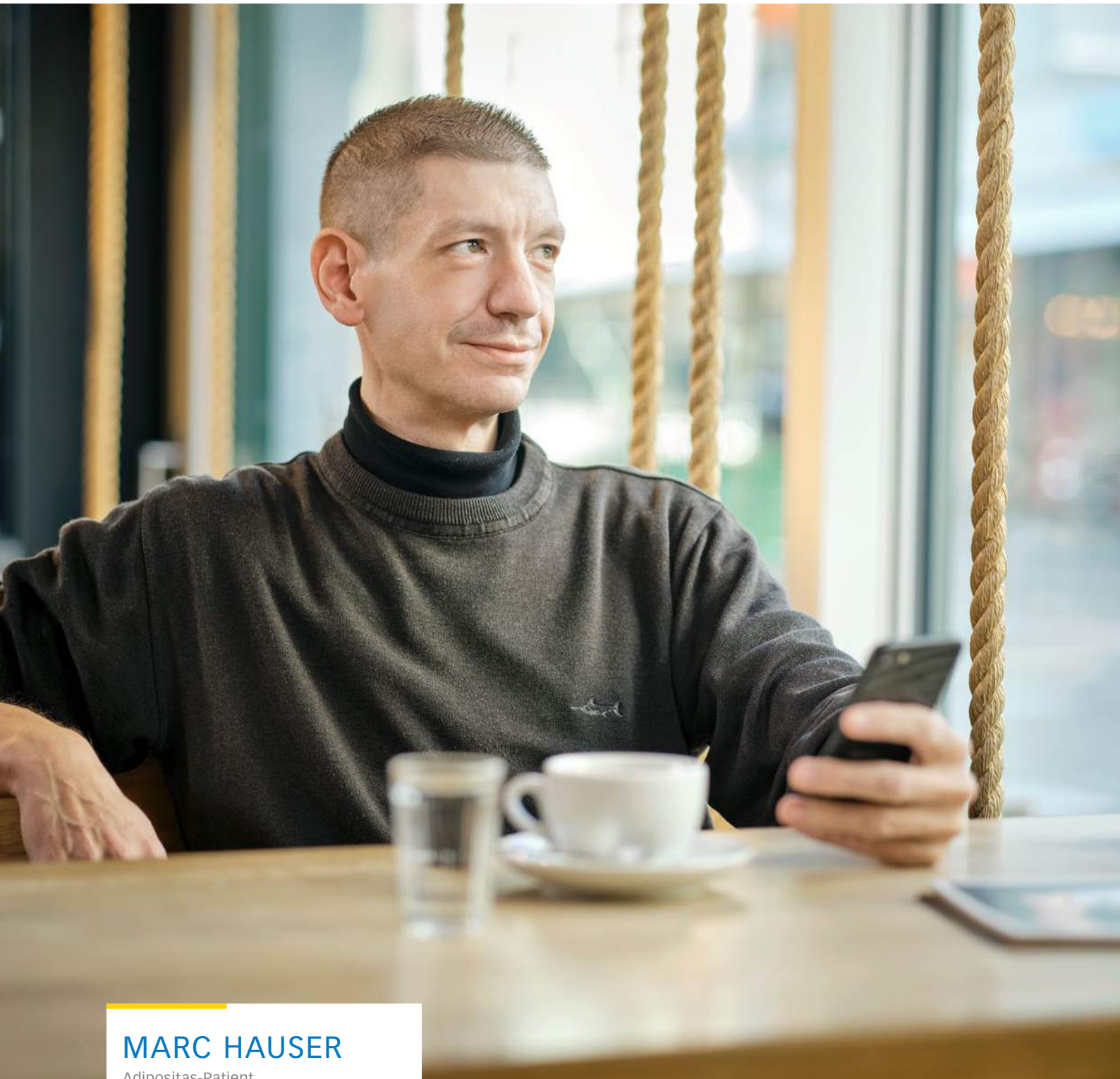
Eine App für die Patientinnen und Patienten

120 000 User haben sich zum Jahresende 2021 bereits für das Patientenportal [MeinLUKS](#) registriert.

Eingeführt wurde es im Juni 2020, um Patientinnen und Patienten einen einfachen Zugang zu ihren persönlichen Behandlungsdaten zu ermöglichen.

Medikamentenliste, Testresultate und Befunde, Behandlungsschritte und Arztberichte sind dadurch immer verfügbar. Zudem lassen sich damit Termine leicht buchen und verwalten.

Der Zugriff ist via Smartphone oder Computer möglich. Der Dienst ist freiwillig, kostenlos und jederzeit deaktivierbar. Im Spital Nidwalden steht die App ab 2024 auch zur Verfügung.



MARC HAUSER

Adipositas-Patient



GABRIEL KÄLIN

Leiter Informatik, Spital Nidwalden

KLINIKINFORMATIONSSYSTEM LUKiS

«Wir sind persönlich und digital bestens vernetzt»

Das Spital Nidwalden zählt seit Mitte 2021 ebenfalls zur LUKS Gruppe und soll künftig dieselbe Informatik und dasselbe Klinikinformationssystem nutzen wie das Luzerner Kantonsspital.

Gabriel Kälin, Leiter Informatik im Spital Nidwalden, und sein Team sind bereits jetzt sehr gut vernetzt.

Wann wird das Spital Nidwalden auf dieselben Daten zugreifen können wie Luzern, Sursee und Wolhusen?

Gabriel Kälin: Geplant ist, dass das Spital Nidwalden per 1. Januar 2024 die gleichen IT-Anwendungen nutzt, wie sie die LUKS Gruppe bereits eingeführt hat. Das Hauptziel dieser IT-Integration ist das Bereitstellen und Nutzen der Gruppen-Kernapplikationen LUKiS by Epic (KIS) und SAP (ERP) und der jeweiligen Umsysteme im Spital Nidwalden. Ab dann sind wir einerseits mit den anderen Spitälern der LUKS Gruppe digital vernetzt, andererseits können wir Zuweisenden und Patientinnen und Patienten Mehrwert bieten.

Was bedeutet das für das Spital Nidwalden und Ihr Team?

Für unser Spital ist das eine riesige Chance. Wir erhoffen uns einen grossen Schritt hin zur Digitalisierung. Wir erreichen damit, dass alle relevanten Leistungsanbieter die richtigen Informationen, lesbar, jederzeit, vollständig, in der nötigen Qualität und unter der Einhaltung des Datenschutzes zur Verfügung haben. Selbstverständlich müssen die Patientinnen und Patienten dazu ihr Einverständnis geben. Zentral ist zudem, dass sie vollen Zugriff auf ihre Daten haben und somit in den Behandlungsprozess miteinbezogen werden. Mit der App MeinLUKS steht hierzu ein einzigartiges Tool zur Verfügung.

Wo liegen die Herausforderungen?

Die IT-Integration in die LUKS Gruppe ist ein grosses Unterfangen über alle Bereiche des Spitals hinweg und muss sorgfältig geplant sein. Wir sind erfolgreich unterwegs: ein klares Commitment von Spitalleitung und Kader, verbunden mit einem sehr guten Projektmanagement, die richtigen Leute am richtigen Ort – das ist unser Ansatz. Der Vorteil des Spitals Nidwalden besteht darin, dass wir von den Projekterfahrungen des LUKS profitieren.

Wie bereiten Sie Ihr Team der Informatik des Spitals Nidwalden auf die geplante Umstellung vor?

Wir sind insgesamt neun Mitarbeitende in der Informatik, und alle sind in die Vorbereitung und Planung integriert. Mit dem LUKS sind wir bereits heute in ständigem Austausch und stimmen die Veränderungen auf technischer und organisatorischer Seite kontinuierlich ab. Mit den Schulungen für die neuen Systeme und Anwendungen wird die Zusammenarbeit noch enger werden. Persönlich und digital sind wir schon jetzt bestens vernetzt.

Behandlungsdaten von jeder Patientin und jedem Patienten

Das Klinikinformationssystem LUKiS by Epic wird seit September 2019 im Alltag der Spitäler in Luzern, Sursee und Wolhusen genutzt. Sämtliche Patientendaten (Laborergebnisse, Röntgenbilder, Verordnungen, Operationsberichte, Termine etc.) sind digital aufbereitet und jederzeit verfügbar.

Das vereinfacht Abläufe im Spital wie beispielsweise eine Röntgenanmeldung oder die Verlegung von Patientinnen bzw. Patienten. Dass Daten nicht mehr von Hand übertragen werden müssen, erhöht die Sicherheit und die Qualität von Behandlungen. Zuweisende Ärztinnen und Ärzte können über die Schnittstelle [LUKSLink](#) ebenfalls zugreifen – vorausgesetzt, die Patientin oder der Patient ist damit einverstanden. Wer am LUKS behandelt wird, kann seine eigenen Daten über die App [MeinLUKS](#) jederzeit einsehen.

OPERATIONSMANAGEMENT

«Den Krisentest haben wir bestanden»

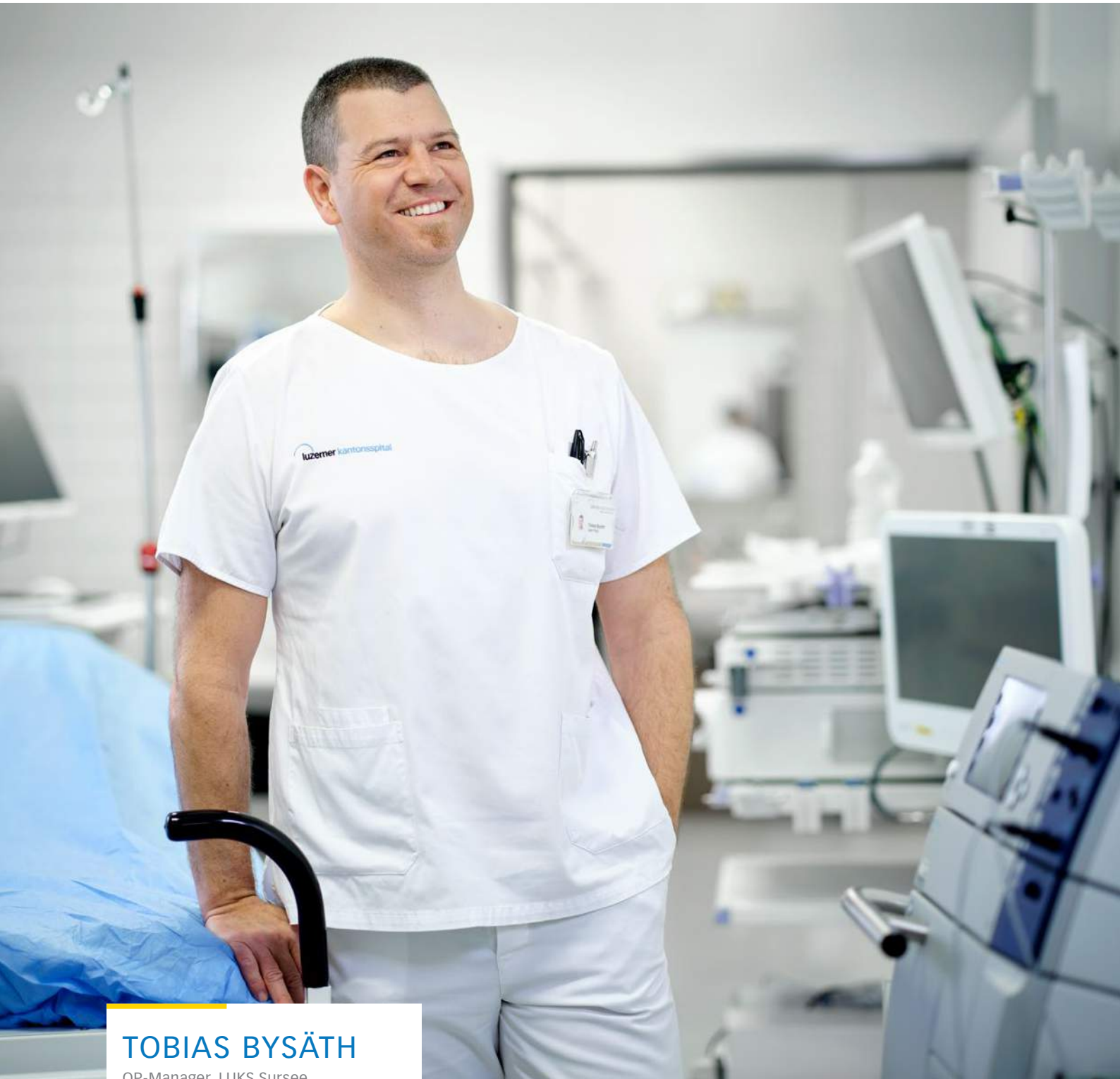
Während der Coronazeit wurden in Luzern aus Kapazitätsgründen geplante Operationen auf andere LUKS Spitäler verlegt. Geholfen habe, dass die Fachpersonen untereinander bereits gut vernetzt gewesen seien, sagt Tobias Bysäth, OP-Manager am LUKS Sursee.

«Im OP-Management organisieren wir zusammen mit dem Einkauf die Bestellung von einzelnen Instrumenten bis zu ganzen Systemen über alle Spitäler gemeinsam. Auch Implantate, zum Beispiel für Hüften, bestellen wir gemeinsam. Dadurch standardisieren wir unser Material, zudem können wir bessere Preise aushandeln, weil wir grössere Mengen ordern. Derzeit arbeiten die OP-Managements der Spitäler Sursee, Luzern und Wolhusen sehr eng zusammen. Als Nächstes wird auch das Spital Nidwalden dazukommen. Für uns ist wichtig, dass wir uns nicht nur über die Materialbeschaffung austauschen, sondern auch über Themen wie die Aus- und Weiterbildung oder die Arbeitsbedingungen von Pflegenden.

Als es dann während Corona zu Engpässen bei den Operationskapazitäten kam, haben wir begonnen, diese standortübergreifend auszugleichen. Dazu muss man wissen, dass in Luzern aufgrund der hohen Belastung des Zentrums für Intensivmedizin bis zu 30 Prozent weniger Operationen durchgeführt werden konnten. Im Endeffekt haben die beiden anderen Spitäler ihre bereits geplanten Eingriffe verschoben und einen Teil der geplanten Eingriffe aus Luzern übernommen: Sursee die chirurgischen, Wolhusen die orthopädischen. Operationen an anderen Standorten zu planen, ist relativ komplex. LUKiS hat uns dabei unterstützt. Neben den Chirurginnen und Chirurgen benötigt man auch die Fachleute der Anästhesie, spezialisierte Pflegefachkräfte und eine Patientendisposition vor Ort. Zudem muss man auch an die Nachsorge inklusive Visiten nach der Operation denken. Allen Anforderungen konnten wir gut und unkompliziert gerecht werden.

Unglaublich flexibel

Von den Patientinnen und Patienten kamen überwiegend sehr gute Rückmeldungen. Es war sicher gut, dass wir sehr offen kommuniziert haben, dass wir wegen Engpässen eine Operation an einem anderen Standort durchführen müssen. Viele Patientinnen und Patienten haben das Angebot angenommen, andere haben entschieden, auf der Warteliste zu bleiben. Unsere Mitarbeitenden haben unglaublich flexibel reagiert. Mir ist nochmals richtig bewusst geworden, wie wichtig es ist, dass man sich untereinander kennt. In der Krise ist die Kommunikation dann viel einfacher. Aus meiner Sicht wäre es zu begrüßen, wenn wir auch künftig die Operationskapazitäten miteinander koordinieren – dereinst auch mit Stans. Wir haben gelernt, dass wir unkompliziert und effizient zusammenarbeiten können. Den Krisentest haben wir bestanden.»



TOBIAS BYSSÄTH

OP-Manager, LUKS Sursee



DR. MED.
MARCO ROSSI

Infektiologe und Chefarzt
LUKS Luzern

LONG COVID

Die meisten Menschen erholen sich wieder

Covid-19 kann die Gesundheit über längere Zeit einschränken. Der LUKS-Infektiologe und Chefarzt Dr. med. Marco Rossi sieht dennoch Grund für Zuversicht. In der Long-Covid-Sprechstunde und im stationären Reha-Angebot der LUKS Gruppe bekommen Betroffene gezielte Hilfe.

Auf «Delta» folgte zum Jahreswechsel 2021/2022 «Omikron». Das neue Coronavirus war zwar ansteckender als die vorherige Variante, erwies sich aber als weniger gefährlich. «Omikron macht selten Lungenentzündungen», sagt Dr. med. Marco Rossi, Chefarzt Infektiologie am Luzerner Kantonsspital und Delegierter des LUKS in der kantonalen Covid-Task-Force. Ende Januar ging die Zahl der Spitaleinweisungen und damit auch die Zahl der Intensivbehandlungen infolge Covid zurück. Zuvor mussten die Spitäler der LUKS Gruppe immer wieder kurzfristig die Ressourcen aufgrund des höheren Bedarfs an intensivmedizinischer Behandlung von Covid-Patientinnen und -Patienten anpassen; der Operationsbetrieb wurde im Gegenzug eingeschränkt.

Spezial-Sprechstunde

Eine Infektion mit dem SARS-CoV-2-Virus kann ganz unterschiedliche Krankheitsverläufe auslösen – je nach Virustyp, Vorerkrankung, Genetik und Impfstatus. Während viele Infizierte keine oder wenige Symptome verspüren, erkranken andere schwer, ein Teil von ihnen benötigt intensivmedizinische Behandlung. Ein kleiner Teil der Erkrankten hat auch viele Monate nach der Infektion noch schwere Symptome und leidet damit unter «Long Covid». Oft seien das Personen, die eher einen milden Verlauf der ursprünglichen Covid-Infektion gehabt hätten, sagt Rossi. Am LUKS Luzern steht eine eigene [Sprechstunde](#) für solche Patientinnen und Patienten zur Verfügung. Im Kern gehe es dort vor allem darum, die Diagnose zu sichern und andere Erkrankungen auszuschliessen, die ähnliche Symptome verursachen könnten. Einzelne Patientinnen und Patienten brauchen Spezialabklärungen durch Herz- oder Lungenspezialistinnen und -spezialisten oder durch die Neurologie.

Hoher Puls, vernebeltes Gehirn

Für Long Covid gibt es wenige eindeutige diagnostische Symptome, so der Spezialist: Der Puls steigt schon nach kleinen Anstrengungen massiv an, Treppensteigen kann zu massiver Atemnot führen. Viele Betroffene klagen, dass sie sich benebelt fühlen und ständig müde sind. «Noch verstehen wir zu wenig, was bei der durch Corona verursachten Infektion genau passiert, aber vermutlich leiden die Long-Covid-Patientinnen und -Patienten an einem langanhaltenden Entzündungsprozess», sagt Rossi. In Ermangelung einer ursächlichen Behandlung müsse man häufig einfach zuwarten und versuchen, den Erholungsprozess zu beschleunigen; zum Beispiel könnten die Patientinnen und Patienten das sogenannte Pacing lernen. Gemeint ist, dass sie ihre Aktivität an ihre Leistungsfähigkeit anpassen und mit der Zeit steigern. Häufig genügt dafür die Anleitung der Betroffenen mit Selbstlernprogrammen. Für schwerere Fälle gibt es ambulante Rehabilitationsprogramme wie jenes der [Luzerner Höhenklinik Montana](#). Auch wenn die Gesundung Zeit braucht, versucht der Spezialist Rossi Long-Covid-Betroffene zu ermutigen: «Wir haben die berechnete Zuversicht, dass sich viele Menschen wieder vollständig erholen können.»

AUFNAHMEMANAGEMENT

Zur Heilung in die Berge

Von einem Spital der LUKS Gruppe direkt zur Rehabilitation in der Luzerner Höhenklinik Montana: Sabrina Rigert organisiert die Aufenthalte für Hunderte Patientinnen und Patienten. Ihre Arbeit beginnt schon lange vor der eigentlichen Aufnahme. Auch Sonderwünsche erfüllt sie gerne.

«Ohne meine Frau gehe ich nicht in die Reha», sagt der ältere Herr dem behandelnden Herzchirurgen am LUKS in Luzern. Dieser gibt den Wunsch an das Austrittsmanagement und dieses an das Aufnahmebüro der [Luzerner Höhenklinik Montana](#) weiter. Sabrina Rigert, die dort für Eintritte zuständig ist, organisiert ein Familienzimmer. «Wir suchen immer nach der besten Lösung für unsere Patientinnen und Patienten», sagt sie.

Sabrina Rigert sitzt an der Schaltstelle zwischen einweisendem Arzt oder einweisender Ärztin, Sozialdienst, Krankenkasse und Rehaklinik. Sie klärt ab, ob die in den Walliser Bergen gelegene Rehaklinik einen Therapieplatz anbieten kann und wer die Kosten der Behandlung übernimmt. Im Falle des oben erwähnten Herzpatienten prüft sie alle Unterlagen, um den Aufenthalt möglichst präzise vorbereiten zu können. Benötigt der Patient ein Einzelzimmer, einen Rollstuhl, ist er an Infusionsschläuche angeschlossen, muss man ihm Stützstrümpfe anziehen, welche Medikamente muss er einnehmen? «Es gibt immer Überraschungen, aber wir versuchen bereits vorab, die spätere Pflege einzubeziehen.»

enten entwickelt –, und rund ein Drittel der Patientinnen und Patienten hat psychosomatische Beschwerden. Etwa die Hälfte der jährlich knapp 900 Patientinnen und Patienten ist ursprünglich im Kanton Luzern daheim, etwa ein Drittel stammt aus dem Wallis und ein Fünftel aus weiteren Kantonen der Zentralschweiz.

Dreimal pro Woche bietet die Rehaklinik einen organisierten Transport von den Klinikstandorten der LUKS Gruppe an, auch von zu Hause aus kann man zusteigen. «Das Angebot wird sehr gut genutzt», sagt Sabrina Rigert. Bei der Ankunft vor Ort begrüsst sie sämtliche Patientinnen und Patienten persönlich und begleitet sie auf ihr Zimmer. Oft lege sich im Gespräch die erste Anspannung: «Viele sind erleichtert, dass wir hier Deutsch sprechen und nicht Französisch.» Auch mit dem Ort würden sich die meisten schnell anfreunden. «Es hat viel Sonne hier, und auch die nach Norden gelegenen Zimmer haben eine schöne Aussicht.» Beendet ist der Reha-Aufenthalt in den Bergen nach durchschnittlich 25 Tagen.

Therapieprogramm für Long Covid

74 Therapieplätze kann die Luzerner Höhenklinik Montana anbieten. Etwa die Hälfte der Patientinnen und Patienten kommt wegen Lungenproblemen – die Klinik hat ein eigenes Therapieprogramm für Long-Covid-Patientinnen und -Pati-



SABRINA RIGERT

Aufnahmemanagement
Luzerner Höhenklinik Montana



BIRGIT WERNZ

Leiterin Pflege Kinderspital
LUKS Luzern

CORNELIA GUBSER

Leiterin Pflege Frauenklinik
LUKS Luzern

NEUBAU KINDERSPITAL UND FRAUENKLINIK

«Wir suchen gemeinsam nach Lösungen»

Kinderspital und Frauenklinik werden in Luzern neu gebaut und liegen künftig Tür an Tür.

Das soll die medizinische Versorgung von Früh- und Neugeborenen und deren Müttern optimieren. Dazu werden die verschiedenen Professionen noch enger als bisher zusammenarbeiten. Ein Gespräch mit Cornelia Gubser, Leiterin Pflege Frauenklinik, und Birgit Wernz, Leiterin Pflege Kinderspital.

Spätestens zum Jahresanfang 2026 sollen das neue Kinderspital und die neue Frauenklinik bezugsfertig sein. Freuen Sie sich darauf?

Cornelia Gubser: Ja, sehr. Mit dem Projekt sind wir inzwischen seit drei Jahren unterwegs.

Birgit Wernz: Wir sehen jetzt schon etwas konkreter, wie es künftig sein wird, und freuen uns darauf. Das Kinderspital ist letztes Jahr 50 Jahre alt geworden. Man konnte zwar immer wieder bauliche Anpassungen vornehmen, aber das Spital entspricht einfach nicht mehr den Anforderungen an ein Perinatalzentrum mit Geburtshilfe, Neonatologie, Operationsaal und Neugeborenen-Intensivstation. Künftig werden diese Abteilungen auf einer Etage liegen – das ist einzigartig in der Schweiz. Wir können so die verletzlichsten Patientinnen und Patienten noch besser versorgen.

Man liest ja immer, dass alle Beschäftigten in die Planungen involviert seien. Wie muss man sich das angesichts der vielen Mitarbeitenden vorstellen?

Gubser: Involviert sind vor allem die Abteilungs- und Teamleitungen, die sich mit ihren Teams austauschen. Nach Abschluss der Planung gab es eine Präsentation, bei der sich alle Mitarbeitenden mithilfe von Plänen und Visualisierungen anschauen konnten, wie die Spitäler künftig aussehen werden. Sobald die Detailplanung fertig ist, kann man sich neu informieren.

Unlängst haben Sie Simulationen durchgeführt, bei denen Sie insbesondere die Gestaltung der Zimmer angeschaut haben. Wie sind Sie vorgegangen?

Wernz: Wir haben Prozesse simuliert, wie sie beispielsweise auf den Stationen auftreten, und interprofessionelle Teams aus Ärztinnen und Ärzten, Pflegenden, Physiotherapeutinnen und -therapeuten usw. zusammengestellt. Dann haben wir ein Zimmer ausgemessen, ein Bett reingeschoben und gemeinsam überlegt, wo die Monitore angebracht sein müssen, wo die Nasszellen, wo der Sitzbereich für die

Angehörigen. Das muss man auch in der digitalen Welt physisch machen und ausprobieren.

Sind die Bedürfnisse von schwangeren Frauen und Kindern ebenfalls eingeflossen?

Gubser: Wir haben ausgetestet, welche Platzverhältnisse in den geplanten Familienzimmern günstig sind. Wo finden Patientin, Pflegende, Partner und allenfalls Geschwisterkinder Platz? Wir haben ausprobiert, wie wir das Optimale aus einem Zimmer herausholen können.

Wernz: Begleitend gab es ein Forschungsprojekt zu den Bedürfnissen von Kindern im Spital. Die Erkenntnisse fliessen in die weitere Ausgestaltung ein.

Und was wünschen sich die Kinder?

Wernz: Interessanterweise sind es Spielsachen zum Anfassen – wir dachten, sie wünschen sich eher digitale Spiele. Das Zweite, das sie sich wünschen, sind Begegnungsmöglichkeiten für Besuche von Eltern, Geschwistern und Freunden.

Nun müssen eigentlich nur noch Ihre beiden grossen Teams enger zusammenwachsen, oder?

Gubser: Wir arbeiten bereits jetzt eng zusammen und tauschen beispielsweise bei krankheitsbedingten Ausfällen Mitarbeitende unter den Kliniken aus. Die Stillberatung oder die Musiktherapie leisten wir bereits jetzt gemeinsam. Das Zusammenführen von zwei grossen Pflgeteams zu einem bedeutet einen grossen kulturellen Wandel. Ein solches Projekt muss breit abgestützt sein. Es ist schön zu sehen, dass alle Beteiligten das geben, was sie können, damit es am Schluss gut kommt.

Wernz: Unsere Teams sind extrem motiviert. Wichtig ist, dass wir in den Besprechungen gegenseitig voneinander hören, welche Bedürfnisse vorhanden sind, und dass wir versuchen, diese auch zu verstehen. Ich habe einen gewissen Stolz in der Gruppe verspürt, dass es uns immer wieder gelungen ist, gemeinsam Lösungen zu finden, auch wenn es schwierig war.

ZUWEISER PILATUS PRAXIS

Enger Kontakt zum Zentrumsspital

Die Luzerner Hausärztin Dr. med. Janice Azofeifa ist mit ihrer Gruppenpraxis persönlich und digital bestens mit der LUKS Gruppe vernetzt. Für spezielle Diagnosen und Behandlungen nutzt sie regelmässig das Fachwissen der Expertinnen und Experten des LUKS Luzern.

Zehn Allgemeinmediziner, vier Frauenärztinnen und zwei Kinderärztinnen. Die Pilatus Praxis in Luzern ist breit aufgestellt. Sehr gute Kontakte unterhält man zu anderen Luzerner Hausärztinnen und Hausärzten sowie zum Luzerner Kantonsspital. «Falls Fragen auftreten, finden wir immer jemanden, mit dem wir uns austauschen können», sagt Dr. med. Janice Azofeifa. Die gebürtige Costa Ricanerin hat in ihrem Heimatland studiert und gearbeitet, ehe sie der Liebe wegen in die Schweiz gezogen ist. Die ersten Jahre hat sie in der [Pilatus Praxis](#) als Assistentin gearbeitet, bis sie 2015 auch das zusätzlich verlangte Schweizer Staatsexamen ablegen konnte. Heute betreut sie mit dem Team der Gemeinschaftspraxis junge Assistenzärztinnen und -ärzte, die an den Universitäten in Bern, Basel, Luzern oder Zürich Medizin studieren und bei denen die Hausarztmedizin auf dem Lernplan steht.

Digitale Infos über Patienten

Das LUKS Luzern kennt Dr. Azofeifa noch aus ihrer eigenen Ausbildungszeit, nun überweist sie regelmässig Patientinnen und Patienten für fachärztlich Behandlungen weiter, etwa an die Gastroenterologie, die Hämatologie oder die

Urologie. «Die Patientinnen und Patienten sind sehr zufrieden und loben die hohe Qualität», sagt sie. Über die Weiterbehandlung durch die LUKS-Fachleute hält sie sich durch das elektronische Portal [LUKSLink](#) auf dem Laufenden. «Ich lese die Berichte und schaue, für welche Termine sie eingetragen sind.» In einer vom LUKS initiierten Arbeitsgruppe gibt sie Anregungen zur Optimierung des Portals. Seit 2018 amtiert Dr. Azofeifa neben ihrer Praxistätigkeit als Co-Präsidentin der Vereinigung Luzerner Hausärzte, die sich politisch engagiert und Weiterbildungen für ihre über 300 Mitglieder organisiert. Das Ziel des grossen und breiten medizinischen Netzwerks sei immer dasselbe, sagt Dr. Azofeifa: «Unsere Patientinnen und Patienten so gut wie möglich zu versorgen.»



DR. MED.
JANICE AZOFEIFA

Hausärztin, Pilatus Praxis



MONIKA BANZ

Betriebswirtschafterin, LUKS Wolhusen

BETRIEBSWIRTSCHAFT

Medizin und Management verbinden

Aufgabe der Betriebswirtschaft am LUKS ist es, wirtschaftliches Fachwissen in den medizinischen Alltag einzubringen. Monika Banz hat in den letzten zehn Jahren ein breites Netzwerk aufgebaut, das sie in ihrer Tätigkeit unterstützt.

«Es vergeht kein Tag ohne persönlichen Austausch», sagt Monika Banz, Betriebswirtschafterin am LUKS Wolhusen. Die 30-Jährige ist, wie sie selbst sagt, «breit vernetzt». Das sei bei allen Betriebswirtschafterinnen und Betriebswirtschaftlern des LUKS der Fall, denn ihre Hauptaufgabe bestehe darin, die Verbindung zwischen der Unternehmensleitung und dem medizinischen Kerngeschäft sicherzustellen. «Führung, Organisation und Controlling sind drei Schwerpunkte unserer Schnittstellenfunktion.» Eine zentrale Aufgabe der Betriebswirtschafterin ist der jährliche Strategie- und Budgetprozess. In enger Zusammenarbeit mit den Kliniken analysiert sie das Marktumfeld, legt die künftigen Entwicklungen und Ziele fest. Daraus werden die strategischen Handlungsfelder und Leistungskennzahlen für die Geschäftsleitung aufbereitet, die auf dieser Basis entscheiden kann. Zentraler Orientierungspunkt ist die Strategie der LUKS Gruppe: eine koordinierte, digital vernetzte und für alle zugängliche Gesundheitsversorgung.

Gegenseitiger Austausch als Erfolgsfaktor

Die Betriebswirtschafterinnen und Betriebswirtschaftler der LUKS Gruppe tauschen sich regelmässig aus. Das von Monika Banz geleitete elfköpfige Gremium beleuchtet unternehmerische Themen der gesamten Gruppe, etwa die Frage,

wie man Kennzahlen adressatengerecht aufbereiten und steuern kann. «Wir profitieren vom gegenseitigen Wissensaustausch, vom unterschiedlichen Fachwissen und von den unterschiedlichen Perspektiven.» Dass es gelingt, die Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung im Zusammenspiel von Medizin und Management sicherzustellen, ist für sie eine Herzensangelegenheit. Bereits als 20-Jährige arbeitete sie als Sachbearbeiterin Finanzbuchhaltung vorübergehend am LUKS, nach dem Studium in Betriebswirtschaftslehre und weiterer Berufserfahrung im Controlling kehrte sie fünf Jahre später zurück. Die Grösse des Unternehmens mit über 8000 Mitarbeitenden sieht sie als riesigen Vorteil: «Der Austausch mit den verschiedenen Berufsgruppen bringt neue Impulse für die Weiterentwicklung des Spitalbetriebs. Das kommt schliesslich unseren Patientinnen und Patienten zugute.»

Forschung am LUKS 2021

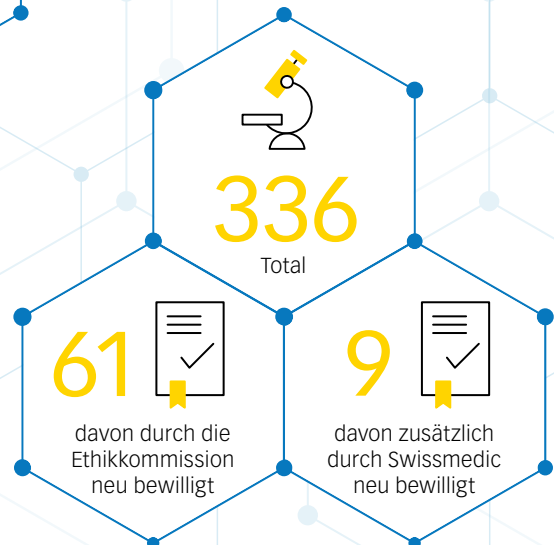
Studienpersonal



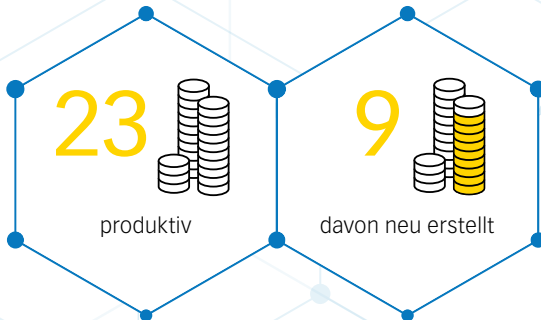
Publikationen



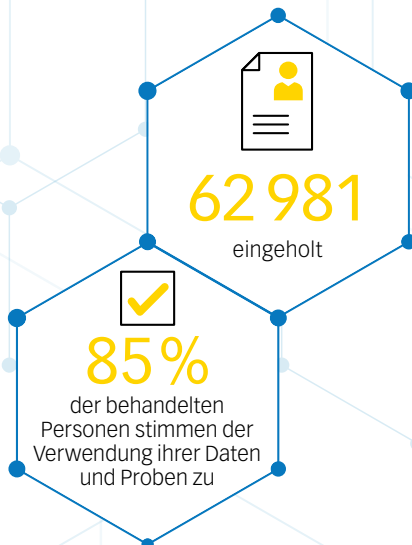
Laufende Studien und Register



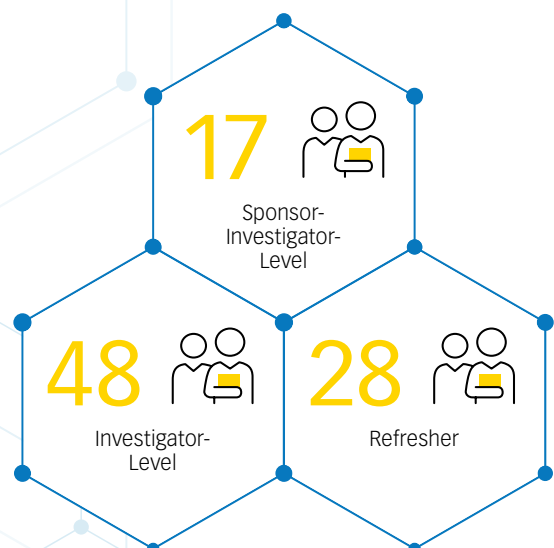
Datenbanken



Generalkonsent



Kursbesuche GCP-Kurse der CTU SPZ



KLEINFASERNEUROPATHIE

Wenn Hände und Füsse brennen

Schäden an den kleinsten Nervenfasern können verschiedene Symptome auslösen – die Diagnose ist deshalb ebenso schwierig wie die Behandlung. Die Erkrankung ist häufiger als gedacht, hat die Forschung dank Datenbeteiligung der LUKS Gruppe herausgefunden.

Brennende Schmerzen, Kribbeln oder Stechen in Händen und Füßen können Anzeichen einer «Kleinfaserneuropathie» sein. Die Erkrankung, die durch Schäden an den kleinsten Nervenfasern verursacht wird, kann die Lebensqualität stark einschränken. Doch häufig wird die Diagnose nicht gestellt – und das Leiden nicht behandelt. «Wir sehen viele Fälle von Unter- oder Fehlbehandlung», sagt Prof. Dr. med. Einar Wilder-Smith, Leiter Ambulante Neurologie am LUKS Luzern. Dabei ist die Erkrankung gar nicht so selten, wie eine aktuelle Analyse zeigt. Von 100 000 Menschen in der Schweiz sind mindestens 130 betroffen – Grundlage der Schätzung waren Daten von Patientinnen und Patienten des Neurozentrums, das eine Spezial-Sprechstunde für die Nervenerkrankung eingerichtet hat.

Fehler im Immunsystem

Rund 15 Prozent der Patientinnen und Patienten aus der genannten Analyse waren am metabolischen Syndrom erkrankt, einer Vorstufe von Diabetes. Bei über 30 Prozent lag eine Autoimmunerkrankung vor, quasi ein Fehler im Immun-

system, das Antikörper gegen das eigene Gewebe bildet. Bei den restlichen Betroffenen war die Ursache unbekannt, vermutet werden auch erbliche Ursachen. Die Diagnose ist ebenfalls schwierig, weil sich die Symptome stark unterscheiden und unterschiedlich schwer sein können. Tests wie die Schweissproduktion oder die Faltung der Haut und die Beurteilung von Gewebeproben erfordern Spezialwissen. Kürzlich hat eine von Prof. Wilder-Smith gegründete Forschungsgruppe in Singapur mehrere mit der Erkrankung zusammenhängende Antikörper identifiziert. Darauf basierende Bluttests, die noch zu entwickeln sind, könnten künftig die Diagnose weiter erleichtern.

RAUCHSTOPP-BERATUNG

Schneller fit nach der Operation durch Verzicht auf Zigaretten?

Das Rauchen vor einem geplanten Eingriff einzustellen, könnte die Gefahr von Komplikationen verringern. Ob diese Annahme zutrifft, untersucht der Urologe PD Dr. med. Christian Fankhauser.

Nach einer Operation kann es zu Komplikationen wie einem Herzinfarkt oder einer Lungenentzündung kommen. Als einer der Risikofaktoren dafür gilt das Rauchen. «Verzichten Patientinnen und Patienten vor einem geplanten Eingriff auf Zigaretten, könnte das die Wahrscheinlichkeit von Komplikationen massiv verringern», sagt PD Dr. med. Christian Fankhauser, Oberarzt an der Klinik für Urologie des LUKS Luzern. Ob diese Annahme zutrifft, will er mit Forschenden der Universität Luzern in einer Studie an insgesamt 250 Personen untersuchen. Eine Hälfte der Studienteilnehmenden soll sich vorab einer Rauchentwöhnung unterziehen, die andere nicht. 90 Tage nach der Operation wird die Komplikationsrate der beiden Gruppen verglichen.

LUKiS liefert die Daten

Erstmals fließen in eine Schweizer Studie Daten von Patientinnen und Patienten aus dem Klinikinformationssystem LUKiS ein. Neben den postoperativen Komplikationen soll auch die Lebensqualität inklusive der psychischen Gesundheit erfasst werden. Auch die Dauer des Zigarettenverzichts und jene des Spitalaufenthalts werden notiert. Für die Auswertung werden die Daten anonymisiert. Die Ergebnisse der Studie sollen 2026 vorliegen.

Rauchstopp-Beratungen am Herzzentrum

Dr. Fankhauser ist zuversichtlich, Teilnehmende für die Studie gewinnen zu können: «Wer mit gesundheitlichen Problemen konfrontiert ist, ist eher empfänglich für das Thema Rauchentwöhnung.» Aus ärztlicher Sicht gelte es, Patientinnen und Patienten für einen gesünderen Lebensstil zu motivieren, sagt Dr. med. Urs Jeker, Leitender Arzt Kardiologie am Herzzentrum. Mit seinem Team führt er Rauchstopp-Beratungen

durch. Dabei werden über Fragen zum Rauchverhalten der Grad der Nikotinabhängigkeit und die Motivation zum Rauchstopp erfasst. Dr. Jeker und sein Team leiten daraus eine individuelle Rauchstopp-Strategie ab.

Gespräche und Medikamente

Beratungsgespräche sind das zentrale Element der Rauchstopp-Beratung, flankierend können Medikamente eingesetzt werden. Die Gespräche führt das Beratungsteam auch nach dem eigentlichen Rauchstopp fort, um das Bewusstsein für das Thema wachzuhalten. «Langfristig verbessert sich die Gesundheit der ehemaligen Raucherinnen und Raucher, was Folgekrankheiten im Alter verhindert», sagt Dr. Urs Jeker. Eigentlich sollte eine Rauchstopp-Beratung fester Bestandteil einer Behandlung in einem Spital sein, meint Dr. Fankhauser. Denn von einem Rauchstopp profitierten nicht nur die Patientinnen und Patienten, sondern wegen der niedrigeren Komplikationsrate und der vermiedenen Kosten auch das Spital und das Gesundheitswesen.

SARKOM-NETZWERK

Seltene Krebsarten besser behandeln

Mit der Zahl der Fälle steigt die Qualität der Behandlung von seltenen Krebserkrankungen der Weichteile. Auf Initiative der LUKS Gruppe tauschen mehrere Spitäler dafür untereinander ihre Daten aus. Dank Beteiligung der Universität Luzern wird die Qualität der Datenerhebung laufend verbessert.

Bösartige Tumore können sich praktisch überall im Körper ausbreiten, auch in den Weichteilen, also in Muskeln, Fett- und Bindegewebe. Mit 1 Prozent der jährlich in der Schweiz neu diagnostizierten Krebsfälle sind Sarkome selten. Gleichzeitig ist die Behandlung äusserst komplex: «Weil der Weichteilkrebs überall auftreten kann, in den Extremitäten, in der Lunge, im Bauch, ja sogar im Herz, sieht die Operation immer anders aus», sagt der Sarkomchirurg Prof. Dr. med. Bruno Fuchs. Bereits die Gewebeuntersuchung erfordere eine grosse Expertise, nicht selten erfolge die Diagnose zu spät. Um Erfahrung mit den seltenen Sarkomen zu sammeln und damit die Qualität der Behandlung zu steigern, müssten Fälle in der Schweiz gebündelt werden. Das hätte aber den Nachteil, dass die Patientinnen und Patienten zum Teil weit anreisen müssten.

Regelmässige Besprechungen

Für das Problem fand Professor Fuchs eine logische Antwort: «Wir bündeln das Wissen, das an vielen Spitälern vorhanden ist, in einem gemeinsamen Netzwerk.» 2018 gründete er das Swiss Sarcoma Network, in dem sich die teilnehmenden Kliniken verpflichten, die Daten aller ihrer Sarkom-Patientinnen und -Patienten in Echtzeit zu erfassen und zur Verfügung zu stellen. Bis Anfang 2022 waren die Informationen zu 1100 Fällen eingeflossen. Einmal pro Woche treffen sich die Spezialistinnen und Spezialisten zum



Prof. Dr. med. Bruno Fuchs.

telemedizinischen Tumorboard und diskutieren dort ihre Fälle. Neben dem LUKS in Luzern sind auch die Kantons-spitäler in Winterthur, Chur und Bellinzona, die Klinik Hirslanden Zürich sowie das Zürcher Stadtsptial Waid und Triemli beteiligt. Die Kooperation mit der Universität Luzern soll die Qualität der Datenerhebung noch weiter verbessern. Für ihre Idee der spitalübergreifenden Zusammenarbeit mittels digitaler Plattform und Datenerhebung in Echtzeit erhielt das Netzwerk den German Medical Award 2021.

KERATOKONUS

Aufklärungsarbeit zur übersehenen Augenerkrankung

Eine krankhafte Verkrümmung der Hornhaut ist anspruchsvoll zu diagnostizieren und kann die Sicht zunehmend beeinträchtigen. Die Augenklinik hat umfangreiches Informationsmaterial erstellt – um gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten Behandlungsentscheidungen auf Augenhöhe zu ermöglichen.

«Keratokonus» heisst eine Augenerkrankung, bei der sich die Hornhaut vorwölbt und ausdünn. Der Prozess beginnt meist schon im Jugend- und Erwachsenenalter. Eine frühzeitige Diagnose und eine geeignete Stabilisierung der Erkrankung führen zu einem besseren Verlauf. Zudem haben neue Möglichkeiten der Diagnostik gezeigt, dass die Erkrankung deutlich häufiger vorkommt, als man bisher gedacht hat.

Ist die Hornhaut so stark verformt, dass die Sicht schlechter wird, braucht es eine exakte Diagnose und anschliessend eine Brille oder Kontaktlinsen, womöglich einen operativen Eingriff. «Welche Behandlung gewählt wird, sollte im gemeinsamen Gespräch zwischen Patientin oder Patient und dem Arzt oder der Ärztin auf Augenhöhe entschieden werden», sagt Dr. med. Philipp Bänninger, Leitender Arzt der Augenklinik des LUKS. Den meisten Patientinnen und Patienten fehlt es für diese Entscheidung jedoch am erforderlichen Wissen über ihre chronische Augenerkrankung. Zudem ist diese anspruchsvoll zu diagnostizieren. Das zeigten Befragungen, die ein Team von Hornhautspezialistinnen und -spezialisten mehrerer Schweizer Spitäler unter der Führung der Augenklinik LUKS durchgeführt hat.

Eine mögliche Lösung:

Aufklärung durch Informationsvideos

«Wissenswertes über Keratokonus» heisst der Titel eines von der Augenklinik produzierten Videos, das mit leicht verständlichen Texten ergänzt wird. «Von Augenerkrankungen Betroffene und in die Behandlung involvierte Personen sollen



Modellauge.

sich informieren können, und das so vertieft, wie sie das möchten», sagt Philipp Bänninger. Im Video erfährt man zum Beispiel, wie sich der Keratokonus mit der Zeit entwickelt und welche Ursachen diskutiert werden. Die Diagnose mit Mikroskop und fotografischen Tests sowie die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten sind weitere Themen. Ähnlich umfassendes Informationsmaterial hat die Augenklinik bereits zu Laserbehandlungen bei Fehlsichtigkeit und zum grauen Star erstellt. Tatsächlich wissen die Patientinnen und Patienten nun besser Bescheid, freut sich Philipp Bänninger. «Ein gemeinsamer Entscheid im Rahmen einer Sprechstunde fällt so leichter.»

Ausblick

Weiterentwicklung LUKS Gruppe

2021 wurde mit der Gründung der LUKS Gruppe Historisches geschaffen. Das Unternehmen setzt mit diesem überkantonalen Verbund und der Strategie der koordinierten und vernetzten Versorgung neue Massstäbe im Schweizer Gesundheitswesen. Bereits zeigt sich, dass sich die Zusammenarbeit unter den Spitälern – auch ausserhalb der Gruppe – weiter positiv entwickelt. Dieser Weg soll mit der Weiterentwicklung der Strategie auch 2022 konsequent gegangen werden. Von Relevanz ist in diesem Zusammenhang, dass die standortübergreifende Koordination der Leistungserbringung 2022 vertieft wird.

Einführung Gesamtarbeitsvertrag für LUKS und LHM

Mit der Einführung des GAV per 1. Juli 2022 stehen das LUKS und die Luzerner Höhenklinik Montana personalpolitisch vor einer neuen Zeitrechnung. Dabei verfolgt die LUKS Gruppe das Ziel, innerhalb der neuen Vorgaben weiterhin effiziente und massgeschneiderte Lösungen zu finden. Dies ist sowohl im Sinne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch der Arbeitgeberin. Es soll deshalb weiterhin viel Wert auf eine nachhaltig gute Zusammenarbeit mit den Personalverbänden gelegt werden. Eine vertrauensvolle Dialogkultur und eine starke Sozialpartnerschaft stehen dabei im Zentrum. Auch 2022 soll die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden in einem anspruchsvollen Umfeld erhalten, neue Talente gefunden und attraktive Rahmenbedingungen geschaffen werden.

IT-Integration Spital Nidwalden

Die IT-Integration des Spitals Nidwalden wird 2022 aktiv gestartet und mit der Unterstützung der LUKS-IT realisiert. Ziel ist es, dass das Spital Nidwalden mit den Kernsystemen LUKiS und SAP am 1. Januar 2024 live gehen kann und ab dann auch ins digitale Netzwerk der LUKS Gruppe eingebunden ist.

Coronavirus

Auch für 2022 zeichnet sich ab, dass die Covid-19-Pandemie präsent bleibt. Dank der guten Vorarbeiten und einer ausgezeichnet eingespielten Zusammenarbeit unter den Standorten und mit anderen Zentralschweizer Spitälern ist die LUKS Gruppe gut auf den weiteren Verlauf der Pandemie vorbereitet. Die Lage wird weiterhin laufend beobachtet, die Auswirkungen der Fallentwicklung auf den Spitalbetrieb werden antizipiert und entsprechende Massnahmen eingeleitet.

Spitalneubauten

Das LUKS und das SpiNW planen an ihren Standorten Investitionen in die Infrastruktur.

- **In Luzern** ist die Fertigstellung des Neubaus Kinderspital/ Frauenklinik auf Ende 2025 vorgesehen. Der Aushub schreitet planmässig voran. Anfang 2022 starten die Erdsondenbohrungen, welche punkto Nachhaltigkeit neue Massstäbe setzen. Das LUKS erwartet für 2022 zudem die Baubewilligung für die unterirdische Parkierung und wird die Baueingabe für die eigentlichen Spitalbauten einreichen.

- **In Wolhusen** entsteht nördlich des heutigen, sanierungsbedürftigen Gebäudes ein Neubau. Die Baubewilligung der Gemeinde liegt vor. 2022 wird mit der Realisierung des Mitarbeiterparkplatzes sowie des Rückbaus des Schützenhauses begonnen. Parallel wird das definitive Leistungsangebot für den Standort Wolhusen gemäss den Vorgaben des Luzerner Regierungsrates in die Planung des Neubaus einfließen.

- **In Sursee** hat sich Ende 2021 mit dem möglichen Standort Münchrüti eine neue Option eröffnet. Dieser ist aufgrund der guten Verkehrserschliessung, der einfacheren Realisierung eines Neubaus ohne Beeinträchtigung des laufenden Spitalbetriebs sowie des grösseren Entwicklungspotentials interessant. Der Regierungsrat wird 2022 über das weitere Vorgehen entscheiden.

- **In Stans** wird aufgrund der starken Zunahme ambulanter Behandlungen der Anbau Süd bis Ende 2022 aufgestockt, und damit werden 24 neue Untersuchungsräume und Büros geschaffen. Diese werden vor allem von der Abteilung Onkologie und der Frauenklinik genutzt, die bislang im Hauptgebäude des SpiNW untergebracht sind.

- **In Montana** wird aktuell die bestehende Kapelle in einen neuen Therapieraum umgebaut. Der neue Raum wird ab Herbst 2022 vorwiegend als Gymnastikraum für die Physiotherapie gebraucht, aber auch als multifunktionaler Raum für Sitzungen oder Anlässe; an Sonntagen wird er dann auch wieder für Gottesdienste genutzt. Die neuen Räumlichkeiten bieten mehr Fläche für Kraft- und Ausdauerübungen mit viel Licht und einer modernen Einrichtung.

«Wir finden immer eine passende Lösung»

Als grosses Unternehmen bietet die LUKS Gruppe an den Spitälern Luzern, Stans, Sursee und Wolhusen eine breite Auswahl an möglichen Berufswegen an, sagt Ingrid Oehen, Leiterin Ausbildung am LUKS.

Pflegefachmann, Diätköchin, ICT-Fachfrau oder Fachmann Zierpflanzen. Das Lehrangebot der LUKS Gruppe ist sehr breit und je nach Standort unterschiedlich. Wie findet man als junger Mensch das Passende?

Wir bieten Ausbildungsinteressierten immer zuerst Einblicks-tage und Schnupperlehren an. Dies gibt den jungen Leuten die Möglichkeit, einen ersten Eindruck zu gewinnen, ob die gewählte Branche zu ihnen passt. So wird es auch im Spital Nidwalden durchgeführt, mit dem wir seit Juli 2021 in der LUKS Gruppe verbunden sind.

Von der Lehre bis zur Fachärztin oder zum Facharzt

120 junge Menschen treten jährlich die Lehre an einem Spital der LUKS Gruppe an; sie haben dabei die Wahl zwischen 14 verschiedenen Berufen. Pro Jahr beginnen bis zu 40 Studierende ihr Masterstudium, das mit den Universitäten Zürich und Luzern entwickelt wurde. Über 400 Ärztinnen und Ärzte absolvieren in der LUKS Gruppe ihre Weiterbildung zur Fachärztin oder zum Facharzt. Hinzu kommen mehr als 1000 Auszubildende in Diplom- oder Nachdiplomstudiengängen. Von den rund 8000 Mitarbeitenden der LUKS Gruppe befinden sich rund 2000 jährlich in Aus- oder Weiterbildung.

Welche Vorteile bietet die Schnupperlehre für die Spitäler der LUKS Gruppe?

Nach vier Tagen wissen die künftigen Auszubildenden zu- meist, ob sie technisch interessiert sind oder ob sie sich um das leibliche Wohl von Patientinnen und Patienten kümmern wollen. Das führt nach Ausbildungsstart zu einer niedrigen Fluktuation sowohl bei den Lernenden als auch bei den Fachkräften.

Gerade bei den spezialisierten Pflegefachpersonen scheint es einen grossen Mangel zu geben. Dem entgegenzuwirken, ist ein erklärtes Ziel der LUKS Gruppe. Welchen Beitrag kann die Ausbildung dabei leisten?

Wir haben erfreulicherweise eine sehr gute Nachfrage, auch in den sogenannten Mangelberufen. Nach der Erstausbildung besteht die Möglichkeit, sich innerhalb der LUKS Gruppe in vielen Bereichen weiter zu spezialisieren. Einige Ausbildungen findet zudem an mehreren Spitälern der Gruppe statt. Damit können die Fachpersonen Erfahrungen im Zentrum in Luzern sowie in den Regionalspitälern Stans, Sursee und Wolhusen sammeln. Manche finden eine ländliche Region attraktiver, andere die Stadt. Wir können beides bieten und finden immer eine passende Lösung.

Das Luzerner Kantonsspital und das Spital Nidwalden bilden neu die LUKS Gruppe. Profitiert davon auch die Ausbildung?

Für die LUKS Gruppe ist es von Vorteil, dass wir die Ausbildung künftig miteinander abstimmen können und sie insgesamt auf einem sehr hohen Niveau ist. Alle angeschlossenen Spitäler profitieren von dieser Lösung, und die Attraktivität der Ausbildung ist für Interessenten noch mehr gestiegen.

Flexible Arbeitsmodelle und Bildungsangebote

Die LUKS Gruppe ist die grösste Arbeitgeberin in der Zentralschweiz. Attraktive Anstellungsbedingungen und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung sollen Fachkräfte anziehen und binden.

Die LUKS Gruppe bietet als grösste Arbeitgeberin in der Zentralschweiz ein sehr breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern. Über 8000 Mitarbeitende zählt die LUKS Gruppe, mehr als 2000 davon befinden sich jährlich in Aus- oder Weiterbildung. «Wir bieten attraktive Anstellungsbedingungen und sind laufend dabei, diese weiterzuentwickeln», sagt Barbara Flubacher, Leiterin Human Resources (HR). Bereits heute können Angestellte an verschiedenen Standorten oder auch gleichzeitig am Spital Nidwalden und am LUKS Luzern tätig sein ([lesen Sie dazu auch Seite 19: «Ein Arzt für zwei Spitäler»](#)). Mit attraktiven Angeboten soll es gelingen, dem Fachkräftemangel im Arzt- und Pflegedienst sowie im Supportbereich entgegenzuwirken.

der Informatik und der Digitalisierung sowie zu Kommunikationsthemen. Ein Teil der Angebote ist zudem für externe Organisationen offen. Mitarbeitende des Kantonsspitals Uri oder auch der Spitex hätten schon teilgenommen, sagt Evelyn Brun, Leiterin HR Entwicklung. Dabei profitiere man gegenseitig vom vorhandenen Wissen, betont sie: «Unser Netzwerk war bisher schon gross und heterogen, und es wächst stetig weiter.»

Von Aromapflege bis Führung

Weiterbildungsangebote und -programme können die Mitarbeitenden zusätzlich motivieren. Eintägige Seminare widmen sich beispielsweise der aus der Aromatherapie abgeleiteten Aromapflege oder der Sturzprävention. Neben diesen fachspezifischen Themen zur Pflege sowie zur Reanimation gibt es ein breites Angebot an Kursen, die interdisziplinär besucht werden. So wurde speziell für Führungskräfte ein Training entwickelt, das neu mit einem CAS abgeschlossen werden kann. Andere Angebote widmen sich der Frage, wie man die eigenen Ressourcen so einteilen kann, dass die Arbeitsfähigkeit erhalten bleibt. Kurse gibt es auch zu Grundlagen

Vision

Wir sind die führende Spitalgruppe der Schweiz und prägen die Gesundheitsversorgung. Wir sorgen gemeinsam mit Leidenschaft und Engagement für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten durch Qualität, Lehre und Forschung.

Strategie

Als Spitalgruppe sorgen wir rund um die Uhr für eine koordinierte, digital vernetzte und für alle zugängliche Gesundheitsversorgung.

Strategische Handlungsfelder & Ziele

Qualität

Durch qualifiziertes Fachpersonal in allen Unternehmensbereichen mit einer starken Patienten-, Zuweiser- und Kundenorientierung.

Ziele

- Stärkung der Patientensicherheit und Behandlungsqualität
- Partnerschaftliche Unterstützung der Zuweisenden in der Patientenversorgung
- Förderung der Forschung und Entwicklung
- Ausbau der Standardisierung
- Etablierung von Qualitätsindikatoren auf Basis der Patientenerfahrungen¹

Innovation

Durch Kultur des Lernens und Veränderns sowie durch Digitalisierung und Automatisierung.

Ziele

- Optimierung und Weiterentwicklung des Klinikinformationssystems LUKiS
- Erschliessung neuer Geschäftsfelder und -modelle
- Etablierung neuer Technologien
- Gestaltung von praxisorientierten Aus- und Weiterbildungen als Teil des universitären Lehrspitals

Nachhaltigkeit

Durch sorgfältigen gruppenweiten Umgang mit allen Ressourcen und der Umwelt.

Ziele

- Weiterentwicklung zur klimaneutralen Gruppe
- Förderung des Handelns in einer sozial und ökologisch verantwortlichen Unternehmung
- Gestaltung von Prozessen, die die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit fördern
- Kontinuierliche Verbesserung der ökologischen Fussabdrücke

• • • 1 PROMS (patient reported outcome measures)/PREMS (patient reported experience measures) / 2 «Lean Management» ist eine Managementmethode zur Prozessoptimierung / 3 EBITDA: «Earnings before interest, tax, depreciation and amortization». Auf Deutsch: «Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen»

lität

Mission

Innovation

zlich
etent
etzt

Nachhaltig-
keit

egie

Mission

- Wir nehmen unsere Verantwortung für die Patientinnen und Patienten, für die Mitarbeitenden und die Gesellschaft wahr.
- Wir begegnen unseren Patientinnen und Patienten mit Herzlichkeit und Respekt.
- Wir erbringen unsere Leistungen auf wissenschaftlicher Basis mit Umsicht und Augenmass.
- Wir überzeugen bei der Leistungserbringung durch Qualität, Strukturen, Prozesse und Teamarbeit.
- Wir stärken die fachliche, persönliche und ökonomische Kompetenz aller Mitarbeitenden.
- Wir sind als Unternehmen und Arbeitgeber verlässlich, zukunftsorientiert und innovativ.
- Wir sichern unsere Investitionsfähigkeit durch Wirtschaftlichkeit.

openweiten Umgang
und Respekt für die

m «Lean² Hospital»
Uns als umwelt-
mensgruppe
ssen der Kreislauf-
sserung des öko-
ks

Mitarbeiterattraktivität

Durch berufs- und bereichsübergreifende Zusammenarbeit, persönliche und fachliche Förderung sowie zeitgemässe Arbeitsbedingungen.

Ziele

- Angebot von flexiblen Arbeitsmodellen
- Marktgerechte Anstellungsbedingungen
- Etablierung von Laufbahnkonzepten und Erfüllen von Weiterbildungsversprechen
- Förderung der Mitarbeitenden als Unternehmer im Unternehmen

Wirtschaftlichkeit

Durch konsequentes Kostenmanagement, Erhöhung des Anteils zusatzversicherter und ausserkantonaler Patientinnen und Patienten sowie stufengerechte Ergebnisverantwortung.

Ziele

- Konsequente Nutzung der Synergien in der Gruppe
- Betriebsergebnis (EBITDA³) Marge auf Gruppenstufe mind. 10 %
- Eigenkapitalquote mind. 50 %
- Erzielung sachgerechter Leistungsabgeltung

nt-Philosophie mit Prinzipien und Methoden, um Prozesse effizienter zu organisieren und Verschwendungen zu vermeiden.
ngen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände».

1 Spitalgruppe, 5 Standorte, 3 Kantone

Die LUKS Gruppe besteht seit 1. Juli 2021 aus dem Luzerner Kantonsspital mit den Standorten in Luzern, Sursee, Wolhusen sowie dem Spital Nidwalden in Stans, der Luzerner Höhenklinik Montana, aus externen Ambulatorien und Praxen sowie aus Beteiligungen. Schweizweit ist die Zusammenarbeit mit den Universitäts-spitälern, den Zentralschweizer Spitälern und mit Fachkliniken etabliert. Die LUKS Gruppe ist Partnerin der Luzerner Psychiatrie lups und Dienstleisterin für die Spitäler, Pflege- und Rehaeinrichtungen der ganzen Region und darüber hinaus. Sie arbeitet eng mit über 2500 zuweisenden Haus- und Fachärztinnen und -ärzten zusammen. Um den Wissenstransfer aus Forschung und Entwicklung zu gewährleisten, kooperiert die LUKS Gruppe in Netzwerken im In- und Ausland und bietet selber erfolgreich eine Vielzahl anerkannter Aus- und Weiterbildungen an. An allen Spitälern werden Lernende in verschiedensten Berufen des Gesundheitswesens und in Supportbereichen ausgebildet.

Steckbrief

Die LUKS Gruppe in Zahlen

8 146	Mitarbeitende (alle Standorte)
897	Mitarbeitende in Lehre/Ausbildung
945	betriebene Betten
976 357	ambulante Patientinnen- und Patientenkontakte
48 078	stationäre Patientinnen und Patienten



LUKS Luzern

Das Zentrumsspital mit Tradition

Das Luzerner Kantonsspital am Standort Luzern übernimmt seit jeher die Funktion des interkantonalen Zentrumsspitales in Zusammenarbeit mit den Kantons- und Regionalspitälern und den zuweisenden Haus- und Fachärztinnen und -ärzten der gesamten Zentralschweiz. Heute ist das LUKS Luzern das grösste Zentrumsspital der Schweiz und versorgt ein wachsendes Einzugsgebiet mit über 700 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Das Angebot deckt alle medizinischen Bereiche ab. Zum LUKS Luzern gehören interdisziplinäre Zentren und Spezialkliniken wie das Kinderspital, die Frauenklinik und die Augenklinik. Das LUKS Luzern verfügt über Leistungsaufträge im Bereich der hochspezialisierten Medizin (HSM), beispielsweise bei der Versorgung von Schwerverletzten und Hirn-schlagpatienten. Das LUKS Luzern ist akademisches Ausbildungsspital und betreibt Lehre und Forschung. Derzeit werden auf dem Campus Luzern im Rahmen der Arealentwicklung als erster Schritt das Kinderspital und die Frauenklinik neu gebaut. Um den Wissenstransfer aus Forschung und Entwicklung zu gewährleisten, arbeitet das LUKS Luzern eng mit Universitäten – nebst Luzern vor allem Zürich, Basel und Bern – zusammen. Seit Anfang 2021 ist es zudem offiziell Partnerspital der Universität Luzern. Der Austausch von Fachwissen und Fachkräften geht über die Landesgrenzen hinaus: Viele Klinik- und Institutsverantwortliche sind im In- und Ausland wissenschaftlich aktiv – zum grossen Nutzen unserer Patientinnen und Patienten.

Steckbrief

Standort Luzern

5 268	Mitarbeitende
622	Mitarbeitende in Lehre/Ausbildung
557	betriebsene Betten
721 561	ambulante Patientinnen- und Patientenkontakte
28 744	stationäre Patientinnen und Patienten



LUKS Sursee

Wachsendes Angebot für eine wachsende Region

Das LUKS Sursee ist das sehr breit aufgestellte grosse Regionalspital, das sein Leistungsangebot laufend auf eine wachsende Bevölkerung und ihre Bedürfnisse ausrichtet. Zum Spital gehören eine interdisziplinäre Notfallstation mit dem Rettungsdienst, ein ambulantes OP-Zentrum, ein Dialysezentrum und eine grosse onkologische Tagesklinik. Die Viszeralchirurgie ist wie die Gastroenterologie, die Gynäkologie/Geburtshilfe und die Onkologie der Medizinischen Klinik bestens etabliert. Am Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil wird die Viszeralchirurgie ebenso durch die Chirurgen aus Sursee betrieben.

Ein spezialisiertes Orthopädie- und Traumatologieteam versorgt während 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr die Unfälle sowie die Schulterpatientinnen und -patienten am Paraplegiker-Zentrum Nottwil. Im interdisziplinären Venen- und Wundzentrum bieten Angiologen und Chirurgen seit über 10 Jahren ein breit gefächertes und modernes Spektrum der minimalinvasiven Venenbehandlung an. Am LUKS Sursee werden hohe Patientenansprüche überzeugend erfüllt. Die ausserordentlich starke Zunahme der stationären Patientinnen und Patienten ist begünstigt durch ein umfangreiches Leistungsangebot, hoch qualifizierte Mitarbeitende, beste Behandlungsmethoden und eine attraktive Hotellerie. In Sursee steht ein Spitalneubau an. Dies ermöglicht es, das ambulante und stationäre Angebot auszubauen und noch besser und effizienter innerhalb der LUKS Gruppe zu konzipieren.

Steckbrief

Standort Sursee

680	Mitarbeitende
136	Mitarbeitende in Lehre/Ausbildung
128	betriebsene Betten
92 414	ambulante Patientinnen- und Patientenkontakte
8 227	stationäre Patientinnen und Patienten



LUKS Wolhusen

Das Versorgungszentrum für die Region West

Das LUKS Wolhusen ist fester Bestandteil der integrierten Versorgung des LUKS und bietet der Bevölkerung im Einzugsgebiet eine erweiterte Grundversorgung. Diese umfasst neben Medizin, Allgemeinchirurgie und Geburtshilfe/Gynäkologie ein breites Spektrum an Spezialitäten wie Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Rheumatologie, Endokrinologie, Pneumologie, Angiologie und Neurologie, vervollständigt durch HNO und Urologie. Überregional hat sich das familiäre und vielseitige Spital als Orthopädiezentrum mit ausgezeichnetem Ruf im Bereich Gelenkersatz und arthroskopischer Verfahren etabliert. Schweizweit lassen sich Sportler in Wolhusen behandeln. Zudem hat Wolhusen erfolgreich ein Rehaszentrum aufgebaut, das mit seiner Philosophie und seinem Angebot, bestehend aus muskuloskelettaler, geriatrischer, kardiovaskulärer und internistisch-onkologischer Rehabilitation, qualitativ hervorragende Resultate aufweisen kann. Mit dem geplanten Neubau in Wolhusen steht der nächste Entwicklungsschritt an.

Steckbrief

Standort Wolhusen

595	Mitarbeitende
128	Mitarbeitende in Lehre/Ausbildung
104	betriebebene Betten
63 121	ambulante Patientinnen- und Patientenkontakte
5 027	stationäre Patientinnen und Patienten



Spital Nidwalden Stans

Willkommen in der LUKS Gruppe

Seit 2012 ist das Kantonsspital Nidwalden – neu Spital Nidwalden – im Spitalverbund LUNIS mit dem LUKS verbunden. Seit 1. Juli 2021 gehört es zur LUKS Gruppe. Das moderne Regionalspital ist für die Versorgung der Nidwaldner Bevölkerung zuständig. Das Spital Nidwalden hat sich mit dem Leistungsangebot der erweiterten Grundversorgung über die Kantons Grenzen hinaus etabliert. Es legt nicht nur grossen Wert auf die medizinischen Dienstleistungen, sondern auch auf das Dienstleistungsverständnis, die Hotellerie sowie die «Healing Architecture»-Infrastruktur, und es hat zudem Privatstationen mit ausgezeichneten Standards. Das Spital Nidwalden kombiniert die Stärken eines kleinen Spitals mit kurzen und schnellen Wegen mit den Vorteilen des neuen Verbundes. So profitieren Patientinnen und Patienten von den positiven Verbundeffekten und einer ausgezeichneten erweiterten Grundversorgung.

Steckbrief

Standort Stans

584	Mitarbeitende
72	Mitarbeitende in Lehre/Ausbildung
90	betriebebene Betten
99 261	ambulante Patientinnen- und Patientenkontakte
5 209	stationäre Patientinnen und Patienten



Luzerner Höhenklinik Montana

Erholung für Kreislauf und Atemwege

Seit 1952 gibt es die Luzerner Höhenklinik Montana (LHM) in Crans-Montana, Wallis. Der Kanton Luzern hatte die Klinik eingerichtet, um die vielen Tuberkulose-Kranken, die es damals noch gab, umfassend zu behandeln. Heute behandelt das auf 1500 Metern über Meer gelegene Rehabilitationszentrum eine ganze Reihe von Erkrankungen. Es bietet zertifizierte Programme für die Rehabilitation von Lunge, Herz und Bewegungsapparat. Zudem werden psychosomatische Erkrankungen therapiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Diagnostik und Therapie von Schlafkrankheiten. Die Klinik beinhaltet ein akkreditiertes Schlaflabor. Sie verfügt grösstenteils über Einzelzimmer mit Balkon gegen Süden. Die Walliser Alpen bieten den Patientinnen und Patienten der Luzerner Akutspitäler beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rehabilitation nach der Akutbehandlung: Die reine Bergluft und die wunderschöne Umgebung unterstützen die Genesung und den Therapieerfolg nachhaltig.

Steckbrief

Standort Montana

118	Mitarbeitende
11	Mitarbeitende in Lehre/Ausbildung
66	betriebene Betten
871	stationäre Patientinnen und Patienten

Verwaltungsrat LUKS Gruppe

Luzerner Kantonsspital AG, LUKS Spitalbetriebe AG,
LUKS Immobilien AG, Spital Nidwalden AG

Ulrich Fricker



Präsident
Berater
Dr. oec. HSG

Peter Schilliger



Vizepräsident*
Unternehmer und
Nationalrat

Pauline de Vos Bolay



Unabhängige Expertin für
Krankenhausmanagement
lic. rer. pol.
(ab 01.07.2021)

Cornelia Gehrig



Unabhängige
Verwaltungsrätin
lic. rer. pol.
(ab 01.07.2021)

Hanspeter Kiser



Vizepräsident**
Unternehmer
lic. oec. HSG

Adrian Küng



Facharzt für Allgemeine
Innere Medizin
Dr. med.

Elsi Meier



Ehem. Direktorin Pflege,
Soziales und Therapien
Stadtspital Triemli

Stefan Scherrer



Direktor Abteilung
Informatik/CIO, Suva
Dr. phil. II

Giatgen A. Spinas



Ehem. Klinikdirektor
Universitätsspital Zürich
Prof. Dr. med. em.

Michèle Blöchliger

Regierungsrätin Kanton Nidwalden
RA lic. iur.
(Spitalratsmitglied bis 30.06.2021)

* Vizepräsident Luzerner Kantonsspital AG, LUKS Spitalbetriebe AG, LUKS Immobilien AG.

** Vizepräsident Spital Nidwalden AG.

Beisitz Verwaltungsrat LUKS Gruppe

Hanspeter Vogler



Leiter Gesundheit
GSD Luzern
lic. iur.

Andreas Scheuber



Direktionssekretär
GSD Nidwalden

Benno Fuchs



CEO/Vorsitzender der
Geschäftsleitung

Christine Aschwanden



Sekretärin Verwaltungsrat
Leiterin Stab LUKS Gruppe
RA lic. iur.

Geschäftsleitung LUKS Gruppe

Luzerner Kantonsspital AG, LUKS Spitalbetriebe AG,
LUKS Immobilien AG, Spital Nidwalden AG

Benno Fuchs



CEO LUKS Gruppe
Vorsitzender der
Geschäftsleitung

Hansjörg Schmid



Stv. CEO LUKS Gruppe
Leiter Finanzen und Personal
Dr. sc. techn. ETH

Christoph Henzen



Leiter Zentrum Luzern
Leiter Dep. Medizin
Prof. Dr. med.

Virginie Schubert



Leiterin Regionen
Dr. rer. oec.
(ab 01.12.2021)

Michael Thiel



Leiter Spezialkliniken
und Institute
Prof. Dr. med. Dr. phil. II

Guido Schüpfer



Leiter Medizinsteuerung
und -koordination
Dr. med. PhD
(ab 01.07.2021)

Michael Döring



Leiter Pflege und Soziales

Florentin Eiholzer



Leiter Betrieb
und Infrastruktur

Stefan Hunziker



Leiter Informatik
Dr. med.
(ab 01.07.2021)

Beisitz Geschäftsleitung LUKS Gruppe

Christine Aschwanden



Generalsekretärin
Leiterin Stab LUKS Gruppe
RA lic. iur.

Erweiterte Geschäftsleitung (beratende Funktion)

Alessandro Wildisen



Leiter Sursee
Dr. med.

Ute Buschmann



Leiterin Wollhusen
Dr. med.

Urs Baumberger



Direktor Spital Nidwalden

Jürg Metzger



Leiter Dep. Chirurgie
Prof. Dr. med.

Christoph Konrad



Leiter Departement klinische
Querschnittmedizin
Prof. Dr. med.

Martin Stocker



Leiter Kinderspital
PD Dr. med.
(ab 01.10.2021)

Barbara Flubacher



Leiterin HR
(ab 01.07.2021)

Joachim Diebold

Leiter Dep. Institute
Prof. Dr. med.
(bis 30.06.2021)

Thomas Neuhaus

Leiter Kinderspital
Prof. Dr. med.
(bis 30.09.2021)

Mandate und Interessenbindungen

Verwaltungsrat LUKS Gruppe

Luzerner Kantonsspital AG, LUKS Spitalbetriebe AG,
LUKS Immobilien AG, Spital Nidwalden AG

Stichtag 1. April 2022

Ulrich Fricker

Präsident Verwaltungsrat

Berater

Dr. oec. HSG

- Limmat Wealth AG, Zürich, Verwaltungsrat
- Peak Reinsurance AG, Zürich, Verwaltungsrat
- Verlingue AG, Kriens LU, Verwaltungsrat

Peter Schilliger

Vizepräsident Verwaltungsrat*

Unternehmer

Sanitär- und Heizungstechniker

Nationalrat FDP

- FDP-Donatorenvereinigung Kanton Luzern, Vorstandspräsident
- Focus50plus, Zürich, Mitglied Vorstand
- Gisler Spenglererei-Bedachungen GmbH, Udligenswil, Vorsitzender Geschäftsleitung
- Herzog Bauspenglererei AG, Luzern, Verwaltungsratspräsident
- Herzog Haustechnik AG, Luzern, Verwaltungsratspräsident und Stiftungsratspräsident
- Hochschule Luzern – Technik und Architektur, Horw, Präsident Stiftungsrat und Mitglied Beirat
- IC AG Beratung, Udligenswil, Verwaltungsratspräsident
- Kaiser AG, Udligenswil, Verwaltungsratspräsident
- Kursaal Casino AG, Luzern, Verwaltungsrat
- Luzerner Mobilitäts-Konferenz, Luzern, Vorstandspräsident
- Panorama Chälennmattli AG, Stans, Verwaltungsrat
- Partner Immobilien AG, Udligenswil, Verwaltungsrat
- Personalfürsorgestiftung
- Schilliger Holding AG, Udligenswil, Verwaltungsratspräsident
- Schilliger Immobilien AG, Udligenswil, Verwaltungsratspräsident
- Schweizerischer Arbeitgeberverband, Zürich, Mitglied Grosser Vorstand
- Schweizerischer Gewerbeverband (sgv), Bern, Mitglied der Gewerbekammer
- Spenglererei Pilatus AG, Kriens, Verwaltungsrat
- Suissetec Gebäudetechnik-Verband, Zürich, Ehrenpräsident
- Touring Club Schweiz, Verwaltungsrat und Vorstandspräsident Sektion Waldstätte
- VPAG Vereinigung der privaten Aktiengesellschaften, Basel, Vizepräsident

Pauline de Vos Bolay

Mitglied Verwaltungsrat

Unabhängige Expertin für
Krankenhausmanagement
lic. rer. pol.

- ASFIP (Aufsichtsbehörde der Pensionskassen und Stiftungen), Kanton Genf, Verwaltungsrätin
- Glückskette: Präsidentin der Projektkommission für die Schweiz
- Luzerner Höhenklinik Montana AG, Präsidentin Verwaltungsrat

Giatgen A. Spinas

Mitglied Verwaltungsrat

Senior Consultant Endokrinologie

Spital Oberengadin, Samedan

Prof. Dr. med. em.

- ETH Zürich, Bachelorstudiengang Humanmedizin, Mitglied des Steuerungskomitees und medizinischer Berater
- Gymnasium Freudenberg und Liceo Artistico, Zürich, Mitglied der Schulkommission
- Kantonale Ethikkommission Zürich, Mitglied
- Luzerner Höhenklinik Montana AG, Vizepräsident Verwaltungsrat
- Philhuman-Stiftung, Vaduz, Stiftungsrat
- Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF), Vizepräsident
- TA Swiss (Kompetenzzentrum für Technologiefolgenabschätzung der Akademien Schweiz), Mitglied des Leitungsausschusses
- Uniscientia-Stiftung, Vaduz, Stiftungsrat
- Università della Svizzera Italiana (USI), Masterstudium Medizin, Mitglied des Steuerungskomitees
- Universität Luzern, Mitglied des Universitätsrats
- Universität Zürich, The LOOP Zürich, Co-Director
- Vontobel-Stiftung, Zürich, Stiftungsrat

Cornelia Gehrig

Mitglied Verwaltungsrat

Unabhängige Verwaltungsrätin mit
Group-CFO-Hintergrund
lic. rer. pol.
eidg. dipl. Wirtschaftsprüferin

- Bank Cler AG, Basel, Verwaltungsrätin, Vorsitz Prüfungsausschuss, Mitglied Risikoausschuss
- Ernst Schweizer AG, Hedingen, Verwaltungsrätin
- Sitem Insel AG, Verwaltungsrätin
- Sitem StartUp Club, Vizepräsidentin (Verein)
- Skan Group AG, Allschwil, Verwaltungsrätin, Vorsitz Prüfungsausschuss
- Visana Gruppe, Bern, Verwaltungsrätin, Vorsitzende Audit & Risk Committee

Hanspeter Kiser

Vizepräsident Verwaltungsrat**

Unternehmer
lic. oec. HSG

- Kistle Invest AG, Sarnen, Verwaltungsratspräsident
- Spital Nidwalden Immobilien-Gesellschaft, Verwaltungsratspräsident
- Stiftung Vascular International, Stansstad, Geschäftsführer
- Stiftung Zukunft Alter – Wohnen und Betreuung, Sarnen, Stiftungsratspräsident
- Thiola GmbH, Kerns, Geschäftsführer
- Vascular International School AG, Kerns, Geschäftsführer

Adrian Küng

Mitglied Verwaltungsrat

Facharzt für Allgemeine
Innere Medizin, Zell
Dr. med.

- Ärztenetzwerk hav-gersag, Mitglied
- BIHAM (Berner Institut für Hausarztmedizin), Lehrarzt für Studentinnen und Studenten
- Kongressverein Ärztekongress Arosa, Vorstandsmitglied
- Lehrpraktiker für Facharzt-Weiterbildung Allgemeine Innere Medizin FMH
- medici Ärztezentrum Zell, Gesellschafter und Co-Geschäftsführer

Elsi Meier

Mitglied Verwaltungsrat

Ehem. Direktorin Pflege,
Soziales und Therapien,
Stadtspital Triemli, Zürich

- Palliativ Luzern, Präsidentin
- palliative.ch, Mitglied
- SBK Zentralschweiz

Stefan Scherrer

Mitglied Verwaltungsrat

Direktor der Abteilung Informatik/CIO, Suva
Dr. phil. II

Michèle Blöchliger (bis 30.06.2021)

Mitglied Spitalrat Luzerner Kantonsspital
und Spitalrat Kantonsspital Nidwalden
(bis zur Umwandlung)

Regierungsrätin
Gesundheits- und Sozialdirektorin
Kanton Nidwalden
RA lic. iur.

- Diverse Mandate ex officio als Regierungsrätin
- MediData AG, Verwaltungsrätin

* Vizepräsident Luzerner Kantonsspital AG, LUKS Spitalbetriebe AG, LUKS Immobilien AG.

** Vizepräsident Spital Nidwalden AG.

Mandate und Interessenbindungen

Geschäftsleitung LUKS Gruppe

Luzerner Kantonsspital AG, LUKS Spitalbetriebe AG,
LUKS Immobilien AG, Spital Nidwalden AG

Mitglieder der Geschäftsleitung

Stichtag 1. April 2022

Benno Fuchs

CEO/Vorsitzender der Geschäftsleitung
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Exec. MBA
Betriebsökonom FH
Controller SIB

- Augenärzte Zentralschweiz AG, Luzern, Verwaltungsratspräsident
- Hosp-IT, Luzern, Verwaltungsratspräsident
- Luzerner Forum für Sozialversicherungen und soziale Sicherheit, Vorstand
- Luzerner Pensionskasse, Luzern, Vorstand
- Medbase Gruppe, Winterthur, Verwaltungsrat
- Medidata AG, Root, Verwaltungsrat
- Santémed Gesundheitszentren AG, Winterthur, Verwaltungsrat
- Spitäler Zentralschweiz, Mitglied

Hansjörg Schmid

Leiter Gruppenbereich Finanzen und
Personal, Stv. CEO
Dr. sc. techn. ETH
MAS Corporate Finance

- Augenärzte Zentralschweiz AG, Luzern, Verwaltungsrat
- Berufsbildung Gesundheit Zentralschweiz BGZ (Bildungszentrum Xund), Luzern, Stiftungsrat
- Cardio Center Luzern AG, Verwaltungsratspräsident
- Hosp-IT AG, Luzern, Verwaltungsrat
- Medical Imaging Luzern AG, Luzern, Verwaltungsratspräsident

Christoph Henzen

Leiter Zentrum Luzern
Leiter Departement Medizin
Prof. Dr. med.

- Diabetes Zentralschweiz (ZSDG), Luzern, Präsident
- Schweizerische Diabetesgesellschaft (SDG), Vorstandsmitglied und
Präsident des Expertenbeirats
- Schweizerische Gesellschaft für Endokrinologie und Diabetologie (SGED), Vorstandsmitglied

Virginie Schubert (ab 01.12.2021)

Leiterin Regionen
Dr. rer. oec.
Master in European Business
Maîtrise de Biochimie

- Spitäler Zentralschweiz, Mitglied

Michael Thiel

Leiter Gruppenbereich Spezialkliniken
und Institute
Prof. Dr. med. Dr. phil. II

- Alfred Vogt-Stiftung, Zürich, Stiftungsratsmitglied
- Augenärzte Zentralschweiz AG, Luzern, Verwaltungsrat
- Berufsverband der Schweizer Ophthalmochirurginnen und -chirurgen (BSOC), Präsident
- Oculocare AG, Zürich, Verwaltungsrat
- Stiftung Augenklinik Luzerner Kantonsspital, Luzern, Stiftungsratspräsident

Guido Schüpfer (ab 01.07.2021)

Leiter Gruppenbereich Medizinsteuern
und -koordination
Dr. med.
PhD, MBA HSG

- American Society of Anaesthesiology, Mitglied
- European Society of Anaesthesiology, Mitglied
- Lindenhofgruppe Bern, Vizepräsident des Verwaltungsrates
- Luzerner Höhenklinik Montana AG, Verwaltungsrat
- Schweizerische Gesellschaft für Hämatologie, Mitglied
- Schweizerische Gesellschaft für interventionelle Schmerztherapie, Mitglied
- Schweizerische Gesellschaft für Transfusionsmedizin, Mitglied
- SGAR, SGNOR, Kant. Ärztesgesellschaft LU, FMH, Mitglied
- VivaLuzern, Verwaltungsrat
- Zentralschweizer Blutspendedienste, Stiftungsrat

Michael Döring

Leiter Gruppenbereich Pflege und Soziales
Dipl. Experte Intensivpflege NDS HF
MAS ZFH Health Care Management

- Swiss Nurse Leader Regionalverband Zentralschweiz
-

Florentin Eiholzer

Leiter Gruppenbereich Betrieb & Infrastruktur
Betriebsökonom FH
Exec. Master of Health Service
Administration, NDS FH

- Spital Nidwalden Immobilien-Gesellschaft, Stans, Verwaltungsrat
- SteriLog Sterilgutversorgung Luzern AG, Luzern, Verwaltungsrat
- Verein Medsupply, Solothurn, Mitglied Mitgliederversammlung

Stefan Hunziker (ab 01.07.2021)

Leiter Informatik
Dr. med.

- Advisory Board Swiss Middle East Association (SwissMEA), Mitglied
- Arbeitsgruppe ehealth der FMH, Mitglied
- Hosp-IT AG, Verwaltungsrat
- Schweizerische Gesellschaft für Medizininformatik, Vorstand
- Verein ehealth Zentralschweiz, Vorstand

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung (beratende Funktion)

Alessandro Wildisen

Leiter Sursee
Dr. med.

- Spitalärzte der Schweiz (VLSS), Delegierter
- Verein Leitender Spitalärzte des Kantons Luzern (OLSA), Vorstand

Ute Buschmann

Leiterin Wolhusen
Dr. med.
Exec. MBA HSG
NDS QM SIB

- Alters- und Pflegeheim Steinhof Luzern, Vorstand
- Fachkommission Qualität H+, Die Spitäler, Mitglied
- Qualitätsforum der Schweiz. Akademie für Qualität in der Medizin (SAQM/FMH), Mitglied
- Schweizerische Gesellschaft für Neurochirurgie, Leitung Qualitätskommission
- Schweizerische Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen, Vorstand
- St. Galler Spitalverbunde, Verwaltungsrätin

Jürg Metzger

Leiter Departement Chirurgie
Prof. Dr. med.

Christoph Konrad

Leiter Departement klinische
Querschnittsmedizin, Prof. Dr. med.

- Sirmed, Institut für Rettungsmedizin, Nottwil, Verwaltungsrat

Urs Baumberger

Direktor Spital Nidwalden AG
Dipl. ING. FH
Exec. MBA
Unternehmensf. NDS
Dipl. Org.

- Insilva AG, Emmetten, Verwaltungsrat
- Lungenliga Zentralschweiz, Ebikon, Vorstandsmitglied
- Selbsthilfekontaktstelle Luzern Nidwalden Obwalden, Mitglied Patronatskomitee
- Spital Nidwalden Immobilien-Gesellschaft, Stans, Verwaltungsrat
- Spital STS AG, Thun, Verwaltungsrat
- Spitäler Zentralschweiz, Vorstandsmitglied

Thomas Neuhaus (bis 30.09.2021)

Martin Stocker (ab 01.10.2021)

Leiter Kinderspital
Chefarzt Neonatologie und pädiatrische
Intensivmedizin
PD Dr. med.

- European Society of Paediatric and Neonatal Intensive Care, Mitglied
- European Society for Paediatric Research, Mitglied
- Swiss Medical Association, Mitglied
- Swiss Society of Intensive Care Medicine, Mitglied
- Swiss Society of Neonatology, Mitglied
- Swiss Society of Paediatrics, Mitglied

Joachim Diebold (bis 30.06.2021)

Departementsleiter Institute
Prof. Dr. med.

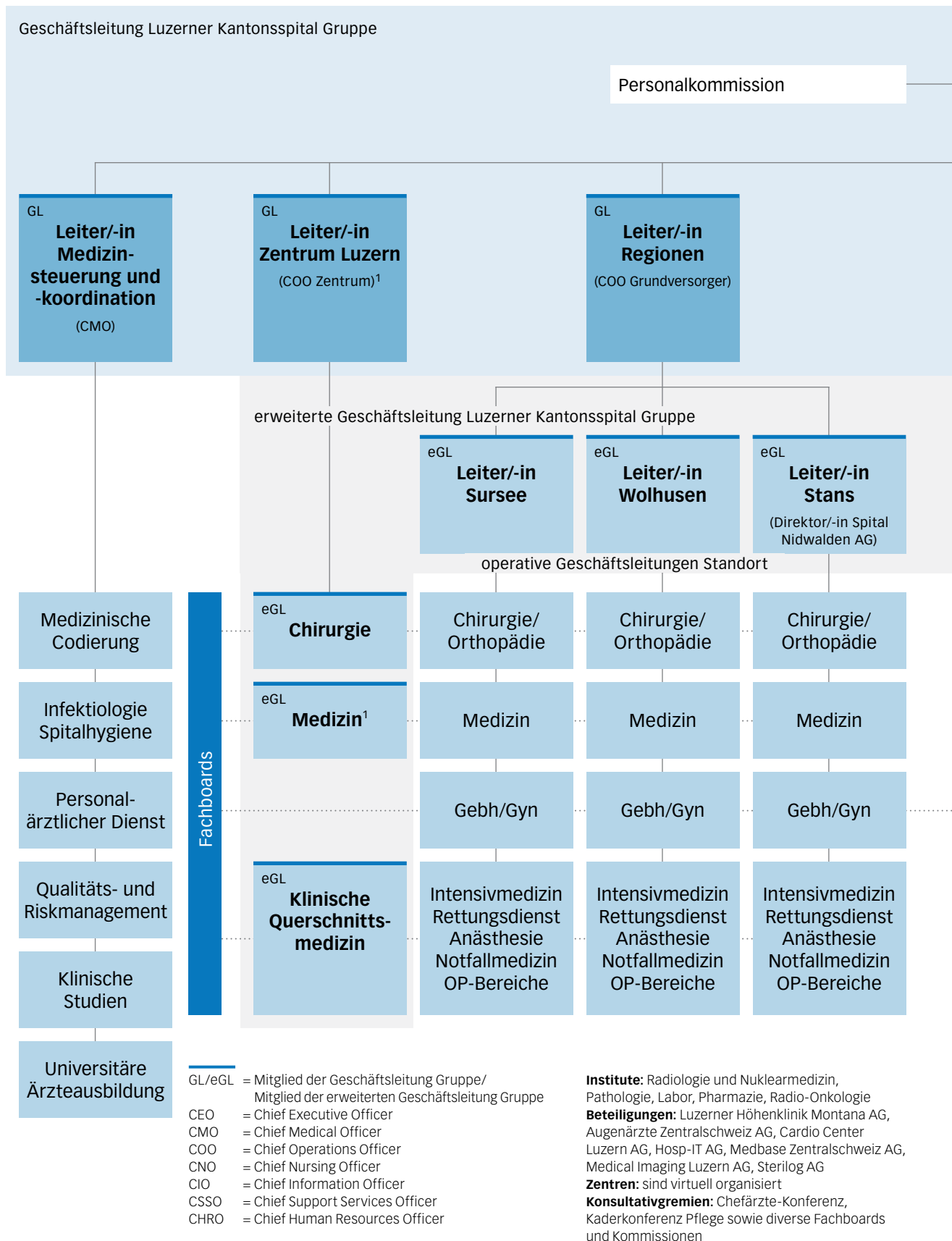
- Schweizerische Gesellschaft für Pathologie, Vorstandsmitglied

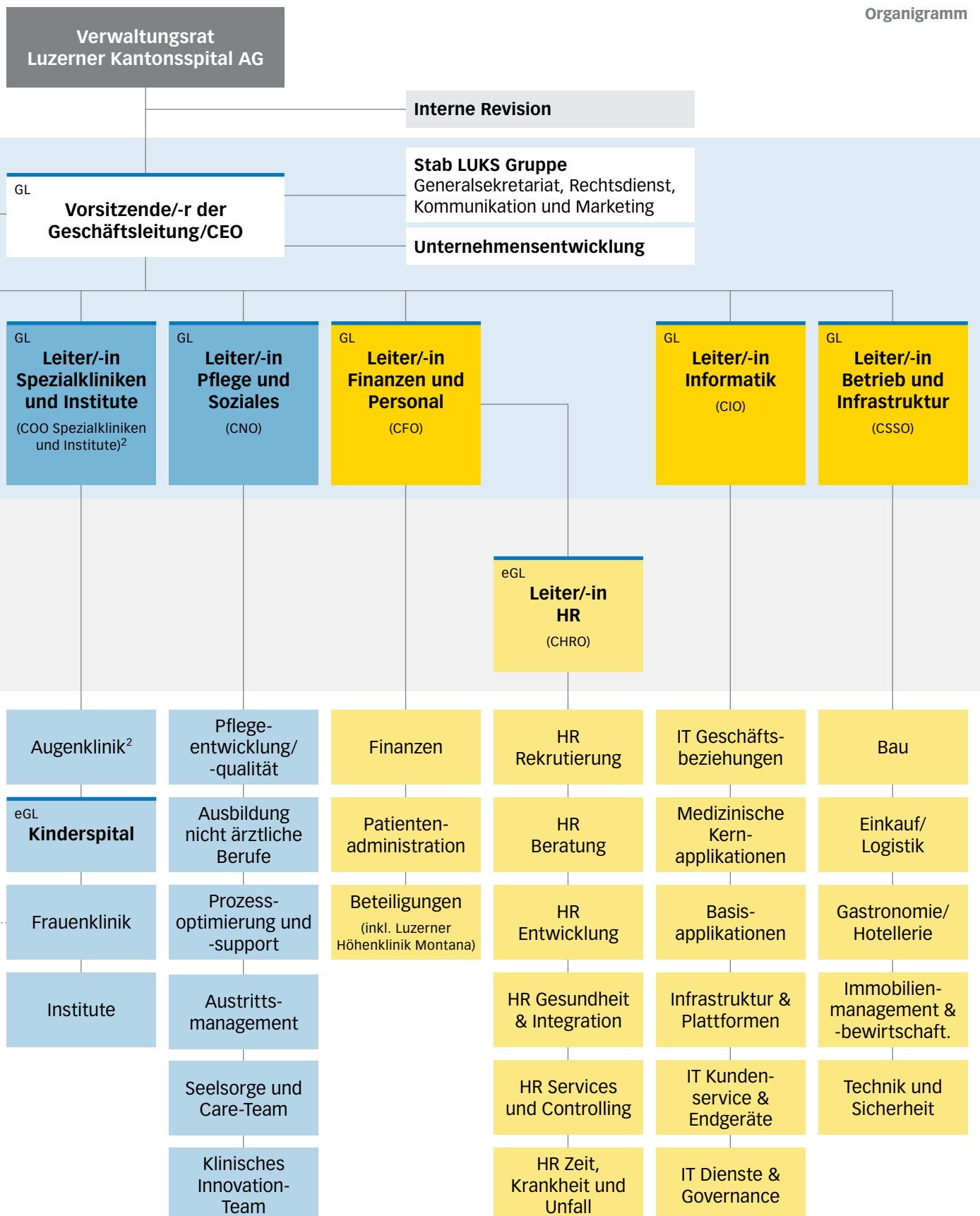
Barbara Flubacher (ab 01.07.2021)

Leiterin HR

- Frauenhaus Luzern, Vorstandsmitglied
-

Luzerner Kantonsspital Gruppe





■ Kernprozesse
■ Supportprozesse
 Koordination/Abstimmung

¹ Leiter/-in in Personalunion. ² Leiter/-in in Personalunion.

Die LUKS Gruppe

Luzerner Kantonsspital AG

Die LUKS Gruppe gehört zu den führenden Spitalgruppen der Schweiz. Sie sorgt für eine koordinierte, digital vernetzte und für alle zugängliche Gesundheitsversorgung mit einer starken Patienten-, Zuweiser- und Kundenorientierung. Mehr als 8 000 Mitarbeitende sind mit Herz, Leidenschaft und Engagement rund um die Uhr für das Wohl der Patientinnen und Patienten da. Die LUKS Gruppe verfügt über 950 Akutbetten und versorgt ein Einzugsgebiet mit rund 700 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Sie behandelt jährlich über 48 000 stationäre Patientinnen und Patienten und zählt rund 980 000 ambulante Patientenkontakte. Die Kliniken und Institute der LUKS Gruppe bieten medizinische Leistungen von höchster Qualität. Zur LUKS Gruppe gehört das grösste Zentrums-
spital der Schweiz.

Die LUKS Gruppe, mit der Luzerner Kantonsspital AG als Rechtsträgerin, ist zu 100 Prozent in Besitz des Kantons Luzern. Sie besteht aus folgenden Tochtergesellschaften:

LUKS Spitalbetriebe AG

Die LUKS Spitalbetriebe AG ist das grösste Zentrumsspital der Schweiz und umfasst die Spitalbetriebe in Luzern, Sursee und Wolhusen.

Spital Nidwalden AG

Die Spital Nidwalden AG betreibt das ehemalige Kantonsspital Nidwalden. Die Luzerner Kantonsspital AG hält 60 Prozent der Aktien der Spital Nidwalden AG, der Kanton Nidwalden 40 Prozent.

LUKS Immobilien AG

Die LUKS Immobilien AG hält und bewirtschaftet die Immobilien der LUKS Spitalbetriebe AG.

Die Immobilien des Spitals Nidwalden in Stans sind weiterhin vollständig im Besitz des Kantons Nidwalden. Die Spital Nidwalden Immobilien-Gesellschaft (SNIG) ist für den Unterhalt und die Bewirtschaftung der Spitalgebäude verantwortlich.

Weitere Beteiligungsgesellschaften der LUKS Gruppe:

Luzerner Höhenklinik Montana AG

Die Luzerner Höhenklinik Montana AG betreibt die Rehaklinik in Montana VS.

Augenärzte Zentralschweiz AG,
Cardio Center Luzern AG,
Hosp-IT AG,
Medbase Zentralschweiz AG,
Medical Imaging Luzern AG,
Sterilog AG.

Organe und Gremien

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der LUKS Gruppe ist verantwortlich für die strategische Unternehmensführung der Gruppe. Er hat die Oberleitung und legt die Organisation der LUKS Gruppe bzw. der jeweiligen Gruppengesellschaft fest. Er ernennt und beaufsichtigt die mit der Geschäftsführung und der Vertretung betrauten Personen. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem auch der Erlass des Organisations-, Entschädigungs-, Tarif- sowie des Patientenreglements. Der Verwaltungsrat zählt neun Mitglieder, die von der Generalversammlung resp. vom Regierungsrat des Kantons Luzern gewählt werden. Die Amtsdauer beträgt ein Jahr. Die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats sind im Obligationenrecht (SR 220) sowie in den Statuten geregelt.

Verwaltungsratsausschüsse

Zur Unterstützung der Arbeit der Verwaltungsräte und zur Geschäftsvorbereitung bestehen vier ständige Ausschüsse.

Verwaltungsratsausschuss

Finanzen/Audit

Der Ausschuss Finanzen/Audit nimmt vorbereitende, beratende und überwachende Aufgaben in den Bereichen Finanzen, Interne Kontrolle, Revision, Riskmanagement sowie Compliance zuhanden des Verwaltungsrats wahr.

Verwaltungsratsausschuss

Bau/Infrastruktur; Entscheidungsgremien Ost und West

Der Ausschuss Bau/Infrastruktur nimmt vorbereitende, beratende und überwachende Aufgaben in den Bereichen bauliche und technische Infrastruktur sowie Immobilienmanagement zuhanden des Verwaltungsrats wahr.

Die beiden Entscheidungsgremien Ost und West vertreten die Interessen des Auftraggebers beziehungsweise des Verwaltungsrats in den gleichnamigen Projekten. Sie sind die oberste Instanz innerhalb der Projektorganisation und treffen vorrangig Entscheidungen im Hinblick auf Priorisierung, Risiken sowie Kosten.

Verwaltungsratsausschuss

IT/Digitalisierung

Der Ausschuss IT/Digitalisierung nimmt vorbereitende, beratende und überwachende Aufgaben in den Bereichen Digitalisierung, IT-Projekte und Informatikbetrieb zuhanden des Verwaltungsrats wahr. Insbesondere sorgt er für die Durchführung und die Erreichung der Ziele aus der ICT-Strategie, steuert das ICT-Projektportfolio und trifft Vorkehrungen in den Bereichen ICT-Sicherheit und spezifische ICT-Risiken.

Verwaltungsratsausschuss

Medizin/Qualität

Der Ausschuss Medizin/Qualität behandelt Fragestellungen des Gesundheitswesens, insbesondere medizinische und pflegerische Aspekte (inkl.

Forschung und Bildung), sowie Fragestellungen des Qualitätsmanagements zuhanden des Verwaltungsrats.

Interne Revision

Die interne Revision der LUKS Gruppe hat die Aufgabe, die Geschäftsleitung in der Wahrnehmung ihrer Überwachungsfunktion zu unterstützen. Ihre Prüfungen dienen der Einhaltung von Planvorgaben und der Information von Entscheidungsträgern.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der LUKS Gruppe besteht aus dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung (CEO) und den Leitungen der Gruppenbereiche:

- Medizinsteuierung und -koordination
- Zentrum Luzern
- Regionen
- Spezialkliniken und Institute
- Pflege und Soziales
- Finanzen und Personal
- Informatik
- Betrieb und Infrastruktur

Der Geschäftsleitung obliegt die operative Geschäftsführung der Spitalgruppe. Die Mitglieder der Geschäftsleitung wahren bei ihrer Tätigkeit die Gesamtinteressen des Unternehmens. Die Aufgaben und Kompetenzen des CEO sowie der Geschäftsleitung sind in den Statuten und im Organisationsreglement der LUKS Gruppe geregelt.

Erweiterte Geschäftsleitung

Mit der erweiterten Geschäftsleitung, bestehend aus den Leiterinnen und Leitern der Spitäler Luzern, Sursee,

Wolhusen und Stans, den medizinischen Departementen Chirurgie, Medizin und klinische Querschnittmedizin, dem Kinderspital sowie HR werden zentrale Professionen und Funktionen eingebunden. Die erweiterte Geschäftsleitung berät die Geschäftsleitung bei unternehmensstrategischen Inhalten zuhanden des Verwaltungsrates oder bei operativen Fragen von hoher Bedeutung.

Spitalleitung Spital Nidwalden

Die Standortleitung bzw. die Spitalleitung des Spitals Nidwalden ist für die operative Führung des Standorts Stans verantwortlich. Sie besteht aus dem oder der Vorsitzenden der Standortleitung Stans, den Chefärztinnen und -ärzten sowie den Abteilungsleiterinnen und -leitern.

Koordinationsgremium

Kanton Luzern/Kanton Nidwalden

Das Koordinationsgremium gewährleistet den Austausch zwischen dem Gesundheits- und Sozialdepartement (GSD) des Kantons Luzern resp. der Gesundheits- und Sozialdirektion des Kantons Nidwalden (GSD) und der strategischen sowie der operativen Unternehmensführung der LUKS Gruppe. Diese treffen sich in der Regel je viermal jährlich.

Weitere Gremien und Kommissionen

In der LUKS Gruppe unterstützen diverse weitere konsultative Gremien

und Kommissionen die Geschäftsleitung in ihren Aufgaben. Es sind dies zum Beispiel:

Dispositiv für besondere Lagen

Das Dispositiv für besondere Lagen (DbL) regelt alle Vorkehrungen und Massnahmen für die Bewältigung von ausserordentlichen Ereignissen.

Medizinische Fachboards

Die medizinischen Fachboards sind beratende Fachgremien der LUKS Gruppe, welche eine optimale und abgestimmte Angebotsgestaltung, Leistungserbringung und Zusammenarbeit über alle LUKS-Spitäler sicherstellen.

Personalkommission (PEKO) LUKS

Die Personalkommission LUKS repräsentiert die kollektiven Interessen der Mitarbeitenden gegenüber der Arbeitgeberin (LUKS Spitalbetriebe AG), setzt sich für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Personal und den leitenden Gremien ein und fördert den Austausch zwischen diesen. Die Aufgaben und die Kompetenzen sowie die Organisation der PEKO LUKS sind definiert in der Mitwirkungsvereinbarung.

Ethik-Forum

Dieses fach- und disziplinenübergreifende Gremium behandelt konkrete ethische Herausforderungen des Spitalalltags. Im Auftrag der Geschäftsleitung werden Leitlinien zu ethischen Grundsatzen des Luzerner Kantonsspitals erarbeitet. Das Ethik-Forum setzt sich für die Entwicklung einer Kultur trans-

parenter und reflektierter Entscheidungsfindung ein. Behandlungsteams werden auf Wunsch in schwierigen Situationen bei der Entscheidungsfindung unterstützt. Das Ethik-Forum bietet Weiterbildungen und Workshops zu medizinethischen Fragen für alle Berufsgruppen an.

Kommission Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (SIGE)

Die SIGE-Kommission überwacht die Umsetzung von gesetzlichen Auflagen bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden. Sie empfiehlt, fördert und unterstützt Aktivitäten zur Förderung dieser Bereiche. Als beratendes Organ der Geschäftsleitung ist die Kommission für Fragen zu Sicherheit und Gesundheit des Personals zuständig.

Diese Aufzählung ist nicht abschliessend. Es ist lediglich ein Auszug aus den wichtigsten Gremien und Kommissionen.

Organisationspolitik

Die LUKS Gruppe führt mit allen Anspruchsgruppen einen offenen, verständlichen und kontinuierlichen Dialog. Sie berichtet regelmässig über Strategie, Entwicklung und Finanzen des Unternehmens sowie ad hoc über wichtige Ereignisse und Entscheide. Einmal jährlich kommuniziert die LUKS Gruppe die Finanzergebnisse und kommentiert diese.

**Die LUKS Gruppe umfasst das
Luzerner Kantonsspital in Luzern, Sursee und Wolhusen,
das Spital Nidwalden und die Luzerner Höhenklinik Montana**

**Luzerner Kantonsspital AG | luks.ch/jahresbericht
spital-nidwalden.ch/jahresbericht**